Deutsche Rundschau

in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł., unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 129 Bydgoszcz, Donnerstag, 8. Juni 1939 Bromberg **63. Jahrg.**

Die nächste Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" wird nach dem Fronleichnamsfest, am Freitag, dem 9. Juni, nachmittags, erscheinen.

Friedensbemühungen des Vatikans.

Papst Pius XII.

hielt vor den Mitgliedern des Kardinalkollegiums, die ihm ihre Glückwünsche anläßlich seines Namenstages überbrachten, am 2. Juni eine Ansprache, in der er auf die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit anspielte. Er stellte fest, daß die Menschheit nicht zu wissen scheine, ob sie die Entscheidung dem Lenker ihrer Geschicke, dem Schwert oder der Gerechtigkeit anvertrauen solle. „Es wäre mit den heiligen Pflichten unserer apostolischen Aufgabe nicht vereinbar, so führte der Papst aus, wenn äußere Hindernisse oder die Furcht vor einer falschen Auslegung oder Verkennung unserer stets auf das Gute gerichteten Absichten uns zurückhalten würden, die der Kirche eigene Friedensmission zu erfüllen."

Der Papst erwähnte hierauf die Schritte, die im Mai in einem bedrohlichen Augenblick bei einigen Staatsmännern der großen europäischen Nationen unternommen worden seien. Diese Schritte hätten im allgemeinen wohlwollende Aufnahme gefunden und den Erfolg von Zusicherungen eines guten Willens und des Vorsatzes gehabt, den Frieden aufrechtzuerhalten.

„Noch andere Meldungen", fügte der Papst bei, „die wir über die Gefühle und Absichten einflußreicher Staatsmänner erhalten konnten, verstärkten unsere beste Hoffnung, daß die Gefühle der Menschlichkeit und der Verantwortung vor Gott und der Geschichte und die richtigen Vorstellungen über die eigentlichen Interessen der Völker genügend stark sein werden, um die Regierungen zu Gedanken und zu Taten zu veranlassen, bei denen sowohl die wirklichen als die psychologischen Hindernisse herabgesetzt oder beseitigt würden, die sich einer aufrichtigen und sicheren Verständigung in den Weg stellen. Dieser Umstand hat uns den Weg zu neuen Bemühungen und neuen Vorstellungen offen gelassen."

Gegen eine Allianz mit Moskau.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Rom, daß der Papst eine Note mit der Anregung für eine Friedenskonferenz vorbereite, die einer Reihe von Regierungen zugestellt werden solle. **In dieser Note werde der Papst England gegenüber ernste Befürchtungen über die anglo-sowjetischen Verhandlungen aussprechen. Pius XII. hoffe, daß es England und Frankreich gelingen werde, die Allianz mit der Sowjetunion unnötig zu machen**

Der Londoner „Daily Herald" weiß zu berichten, daß der päpstliche Legat von London den Auftrag erhalten habe, alle möglichen Schritte zu tun, um eine Ausgleichs-Konferenz **zu erreichen und die vorgesehene Allianz mit Moskau abzuwenden.**

Baltische Außenminister in Berlin.

Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge mit Lettland und Estland.

Berlin, 7. Juni. (DNB.) Nach erfolgter Einigung über die Einzelheiten der Nichtangriffsverträge zwischen Deutschland und Lettland und Deutschland und Estland hat der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop den lettischen Außenminister Munters und den estnischen Außenminister Selters als Gäste der Reichsregierung nach Berlin eingeladen, um hier die feierliche Unterzeichnung der beiden Verträge vorzunehmen. Dieser Einladung folgend, sind Außenminister Selters und Außenminister Munters am Dienstag nachmittag bzw. am Mittwoch morgen in Berlin eingetroffen.

Die Unterzeichnung der Nichtangriffsverträge wird am Mittwoch mittag im Auswärtigen Amt stattfinden.

Ankunft des estnischen Außenministers in Berlin

Berlin, 6. Juni. (DNB.) Mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug aus Königsberg traf am Dienstag nachmittag um 16.50 Uhr der estnische Minister des Äußern Selters in der Reichshauptstadt ein, der als Gast des Reichsaußenministers zur feierlichen Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes nach Berlin gekommen ist.

Zu seiner Begrüßung war auf dem Tempelhofer Feld der estnische Gesandte in Berlin Tofer anwesend. Im Namen des Reichsministers des Äußern hieß Unterstaatssekretär Woermann den estnischen Gast in der Reichshauptstadt herzlich willkommen. Außerdem waren auf dem Tempelhofer Feld der Vortragende Legationsrat von Grundherr sowie die Legationsräte Dörtenbach und Mohr anwesend.

Der lettische Außenminister Munters

ist am Mittwoch morgen um 7.43 Uhr zur Unterzeichnung des deutsch-lettischen Nichtangriffsvertrages auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Während der estnische Außenminister Selters am Donnerstag morgen Berlin im Flugzeug wieder verläßt, wird Außenminister Munters noch einige Tage in der Reichshauptstadt verweilen.

Untersuchung der Warschauer Brandkatastrophe.

Eine halbe bis eine Million Schaden.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 7. Juni.

Über den Brand des neuen Bahnhofsgebäudes liegen nunmehr genauere Berichte vor. Danach ist das Feuer wahrscheinlich bereits in den frühen Morgenstunden bei Schweißarbeiten entstanden, die während der Nachtschicht von einigen Arbeitern durchgeführt wurden.

Der diensttuende Wachtbeamte hielt die von außen bereits sichtbaren Flammen nicht für ein Schadenfeuer, sondern glaubte, daß die Arbeiter dort Isoliermasse flüssig machten.

Als die städtische Feuerwehr alarmiert wurde, waren bereits der ganze Bahnhof sowie die unterirdischen Bahnsteige mit dichtem Rauch gefüllt, so daß die Bekämpfung des Feuers außerordentlich erschwert war. Von der Jerusalemer Allee aus wurde versucht, das Gebäude durch reichliche Wassermassen zu retten, es war jedoch nicht mehr möglich, des Feuers Herr zu werden. Besondere Aufmerksamkeit mußte dem alten hölzernen Bahnhof zugewandt werden, der aber nicht in Brand geraten ist.

Bei dem Einsturz der Hauptdecke des Mittelgebäudes des neuen Bahnhofs ist, wie sich nunmehr herausstellt, an einer Stelle die starke Betondecke der unterirdischen Gleisanlagen durchbrochen worden, so daß zwei Gleise durch Trümmer verschüttet sind.

Gegen 8 Uhr traf der Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski an der Brandstelle ein und beteiligte sich persönlich sehr aktiv besonders an den Rettungsarbeiten für die verschütteten Feuerwehrleute. Die Verluste sind nach den endgültigen Feststellungen

ein Toter und acht Schwerverletzte

unter den Feuerwehrmannschaften und zwei Verletzte unter dem übrigen Personal. Die Höhe des Schadens wird nach amtlichen Mitteilungen auf etwa eine halbe bis eine Million Złoty geschätzt. Man hofft, daß ein Teil des stehengebliebenen Gebäuderestes noch verwendbar sein wird. Die endgültige Höhe des Schaden läßt sich selbstverständlich noch nicht abschätzen, man muß damit rechnen, daß sie doch größer ist. In den Berichten der Warschauer Blätter wird hervorgehoben, daß die Rettungsaktion durch die verhältnismäßig späte Alarmierung der Feuerwehr und infolge der Unübersichtlichkeit der neuen Bahnhofsanlagen, auf denen z. B. die Hydranten nicht gleich zu finden waren, erschwert wurde. Am Dienstag nachmittag alarmierte die zurückgebliebene Brandwache noch einmal die Feuerwehr, als aus den Schutthaufen im Innern des abgebrannten Gebäudes von neuem dichter Qualm aufzusteigen begann. Es stellte sich aber heraus, daß kein neues Feuer vorlag, sondern nur die schwelenden Trümmer den Rauch verursacht hatten.

Untersuchung eingeleitet.

Zu der Brandkatastrophe auf dem neuen Hauptbahnhof in Warschau weiß der „Dziennik Poznański" noch folgende Einzelheiten zu berichten:

Nach Berichten von Reportern sei durch das Feuer eine so ungeheuere Hitze entstanden, daß die Betonmauern des neu errichteten Bahnhofs starke Risse erhielten. Während des Brandes mußte der Straßenbahnverkehr in der Jerusalemer Allee gesperrt werden, in anderen Straßen mußte gleichfalls der Personen- und Wagenverkehr umgeleitet werden.

Die Staatsanwaltschaft hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Wie das Blatt zu dieser Untersuchung berichtet, ist der Brand an mehreren Stellen gleichzeitig ausgebrochen. Die Ursache des Brandes konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Auszeichnungen für die Feuerwehrleute.

Ministerpräsident General Sławoj-Składkowski, der persönlich sich von dem Stand der Lösch- und Rettungsarbeiten überzeugte, hat an den Regierungskommissar der Stadt Warschau folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe das Heldentum und die grenzenlose Opferbereitschaft der Feuerwehr von Warschau, die an den Löscharbeiten beim Brande des Hauptbahnhofs herangezogen war, persönlich beobachtet. Aus diesem Grunde bitte ich Sie, mir die opferbereitesten und tüchtigsten Feuerwehrleute zu folgenden Auszeichnungen zu nennen: für zwei goldene Verdienstkreuze, zehn silberne Verdienstkreuze und 50 bronzene Verdienstkreuze.

Es sollen alle Feuerwehrleute ausgezeichnet werden, die an der Rettungsaktion beteiligt waren, um den verschütteten Feuerwehrmann zu retten. Die Feuerwehrleute werden von mir persönlich auf dem Marschall Piłsudski-Platz am 7. Juni, 8 Uhr morgens, ausgezeichnet werden. Den verletzten Feuerwehrleuten werde ich im Krankenhause die Auszeichnungen überreichen."

Außer dem Ministerpräsidenten waren der Verkehrsminister Grabowski, der Kommandant der Staatspolizei, General Kordian-Zamorski und viele andere Vertreter hoher Behörden auf der Brandstelle anwesend. Am Nachmittag wurde der Hauptbahnhof von den Mitgliedern der Budgetkommission des Sejm besichtigt, denen nähere Angaben über die voraussichtlichen Kosten des Neubaues und die Verzögerung der Fertigstellung des neuen Bahnhofsgebäudes gemacht wurden. Wie verlautet, rechnet man im Augenblick mit einer Verzögerung der Fertigstellung des neuen Warschauer Hauptbahnhofs von nur einigen Monaten. Es wird hervorgehoben, daß alle wertvollen Pläne und Entwürfe rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden konnten.

Der Einzug der Spanien-Kämpfer in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet:

Mit einem feierlichen Staatsakt im Lustgarten wurde in den Mittagsstunden des Dienstag den deutschen Spanien-Kämpfern in Anwesenheit des Führers der Dank des deutschen Volkes ausgesprochen. Vor dem Staatsakt hatte Adolf Hitler im Ehrenmal einen Kranz für die Toten der Legion „Condor" niedergelegt, während die Gefallenenehrung im Lustgarten durch Generalfeldmarschall Göring erfolgte. Um 12,15 Uhr war die Parade-Aufstellung beendet. Kurze Zeit darauf erschien Generalfeldmarschall Göring, dem der letzte Kommandeur der Legion „Condor", Generalmajor Freiherr von Richthofen die Truppe meldete. Gleich darauf erschien der Führer.

Nachdem der Führer das Ehrenmal verlassen hatte, wo er einen großen Lorbeerkranz für die Toten der Legion „Condor" niedergelegt hatte, schritt er die Front der Legion ab, dann bestieg er die Freitreppe und grüßte die Legion: „Heil Legion „Condor"!" Die aufgestellten Truppen antworteten: „Heil mein Führer!"

Dann wandte sich Generalfeldmarschall Göring mit einer Ansprache an die Legionäre, darauf ergriff der Führer das Wort zu einer längeren Rede an die Freiwilligen des Spanischen Krieges. Er führte u. a. aus:

„Meine Kameraden!

Endlich kann ich euch nunmehr selbst begrüßen. Ich bin so glücklich, euch hier vor mir zu sehen, und ich bin vor allem so stolz auf euch! Und so wie ich, empfindet in dieser Stunde das ganze deutsche Volk.

Im Sommer 1936 schien Spanien verloren zu sein. Internationale Kräfte schürten dort das Feuer einer Revolution, die bestimmt war, nicht nur Spanien, sondern Europa in Schutt und Asche zu legen. Auch die „christlichen" Demokratien ließen es sich nicht nehmen, zu dem Zweck Waffen, Brennstoff und sogenannte Freiwillige zu liefern. Ein furchtbar drohendes Schicksal erhob sich über unserem Kontinent. Die ältesten Kulturländer Europas schienen gefährdet. Aus Spanien selbst mußten Zehntausende Deutsche fliehen. Ihr Hab und Gut fiel der Zerstörung anheim. Viele wurden ermordet. Was sich die Deutschen dort in einem mühsamen, langen, redlichen Lebenskampf als Grundlage ihrer Existenz aufgebaut hatten, wurde in wenigen Wochen zerstört und vernichtet.

Da erhob sich immer klarer in diesem Lande ein Mann, der berufen zu sein schien, nach dem Befehl des eigenen Gewissens für sein Volk zu handeln.

Franco begann sein Ringen um die Rettung Spaniens. Ihm trat gegenüber eine aus aller Welt zusammengewürfelte Verschwörung.

Im Juli 1936 hatte ich mich nun kurz entschlossen, die Bitte um Hilfe, die dieser Mann an mich richtete, zu erfüllen, und ihm in ebendem Ausmaße und solange zu helfen, als die übrige Welt den inneren Feinden Spaniens ihre Unterstützung geben würde.

Damit begann das nationalsozialistische Deutschland am Kampf für die Wiederaufrichtung eines nationalen und unabhängigen Spaniens unter der Führung dieses Mannes aktiv teilzunehmen. Ich habe dies befohlen in der Erkenntnis, damit nicht nur Europa, sondern auch unser eigenes Vaterland vor einer späteren ähnlichen Katastrophe bewahren zu können.

Ich tat dies aber auch aus tiefem Mitgefühl für das Leiden eines Landes, das uns einst im Weltkriege trotz aller erpresserischen Versuche von seiten Englands neutral befreundet geblieben war. Ich habe damit den Dank der deutschen Nation abgestattet. Dies geschah weiter in voller Übereinstimmung mit Italien. Denn Mussolini hatte, von denselben idealen Erwägungen inspiriert, ebenfalls den Entschluß gefaßt, dem Retter Spaniens in seinem Kampf gegen die international organisierte Vernichtung seines Landes die italienische Hilfe zukommen zu lassen.

Es ergab sich damit zum ersten Male eine gemeinsame praktische Demonstration der weltanschaulichen Verbundenheit unserer beiden Länder.

Diese idealen Motive hat man in den internationalen Plutokratien weder begreifen können noch zugeben wollen. Jahrelang logen britische und französische Zeitungen ihren Lesern vor, daß Deutschland und Italien die Absicht hätten, „Spanien zu erobern“, es aufzuteilen und ihm vor allem seine Kolonien zu rauben. **Gedankengänge, die allerdings bei den Vertretern dieser Länder weniger unnatürlich erscheinen als bei uns, da der Raub fremder Kolonien ja von jeher schon zu den erlaubten und erprobten Methoden dieser Demokratien gehörte.**

So erinnern wir uns alle noch der infamen Behauptungen, die eines Tages verbreitet wurden, Deutschland habe 20 000 Mann in Marokko gelandet, um es zu besetzen und damit Spanien wegzunehmen. Mit diesen Verleumdungen haben die Politiker und Journalisten der Demokratien in ihren Völkern agitiert und immer wieder versucht, von Spanien jene Katastrophe ihren Ausgang nehmen zu lassen, die diese Einkreisungspolitiker, Kriegshetzer und Kriegsgewinnler am innigsten erhoffen, — den neuen europäischen großen Völkerkrieg.

Ich habe Euch einst ausgeschickt, um einem unglücklichen Lande zu helfen, einen heroischen Mann zu unterstützen, der als glühender Patriot sein Volk vor der Vernichtung retten wollte und es auch glorreich gerettet hat. Ihr seid nun zurückgekehrt als die tapferen Vollstrecker meines Auftrages. Ich möchte es in diesem Augenblick der ganzen deutschen Nation mitteilen, wieviel Grund sie hat, Euch dankbar zu sein. Zu jedem Dienst, der Euch bestimmt war, seid Ihr angetreten als ehr- und pflichtbewußte deutsche Soldaten, mutig und treu und vor allem bescheiden. Das hohe Lob, das Euch der spanische Freiheitsheld ausgesprochen hat, kann das deutsche Volk aber nur besonders stolz auf Euch machen.

Es war für uns alle schmerzlich, durch Jahre hindurch über Euren Kampf schweigen zu müssen. Ich habe aber damals den Gedanken gefaßt, Euch nach Beendigung dieses Krieges in der Heimat den Empfang zu geben, den tapfere siegreiche Soldaten verdienen. Das ganze deutsche Volk grüßt Euch in stolzer Freude und herzlicher Verbundenheit. Es dankt aber auch denen, die als Soldaten Leib, Leben und Gesundheit im Dienste dieses Auftrages hingeben mußten und es dankt endlich den Hinterbliebenen, die ihre so tapferen Männer und Söhne heute als Opfer beklagen. Sie sind gefallen, aber ihr Tod und ihr Leid wird unzähligen anderen Deutschen in der Zukunft das Leben schenken. Niemand hat dafür mehr Verständnis als das nationalsozialistische Deutschland, das, aus den Ruinen des Weltkrieges kommend, selbst soviele Opfer für die deutsche Wiederauferstehung vor dem gleichen Feinde auf sich nehmen mußte. Ich danke Euch, Soldaten der Legion, sowohl als den Soldaten der Kriegsmarine für Eure Einsatzbereitschaft, für Euren Opfermut, für Eure Treue, Euren Gehorsam, für Eure Disziplin und vor allem für Eure schweigende Pflichterfüllung!

Euer Beispiel, meine Kameraden, wird der Welt keinen Zweifel darüber lassen, daß — wenn die internationalen Kriegshetzer jemals ihre Absichten, das Deutsche Reich anzugreifen — verwirklichen wollten, dieser ihr Versuch vom deutschen Volk und von der deutschen Wehrmacht eine Abfuhr erfahren wird, von der sich die Propagandisten der Einkreisung heute noch nicht die richtige Vorstellung zu machen scheinen. Auch in diesem Sinne, meine Kameraden, war euer Kampf in Spanien als Lehre für unsere Gegner ein Kampf für Deutschland.

In diesem Augenblick wollen wir aber auch derer gedenken, an deren Seite ihr gekämpft habt. Wir gedenken der italienischen Kameraden, die tapfer und treu ihr Blut und Leben einsetzten für diesen Kampf der Zivilisation gegen die Zerstörung. Und wir gedenken vor allem des Landes selbst, aus dem ihr soeben gekommen seid. Spanien hat ein entsetzliches Schicksal ertragen müssen.

Legionäre und Soldaten! Es lebe das spanische Volk und sein Führer Franco! Es lebe das italienische Volk und sein Duce Mussolini! Und es lebe unser Volk und unser Großdeutsches Reich. Deutsches Volk, es lebe unsere deutsche Legion! Sieg Heil!“

Ein polnischer Kommentar.

Im Zusammenhang mit der Parade der deutschen Spanienkämpfer vor dem Führer veröffentlicht die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur folgende Ausführungen:

Im Laufe der letzten drei Tage sind von Reichskanzler Adolf Hitler und Generalfeldmarschall Göring, also von den verantwortlichsten Faktoren der deutschen Politik jeweils zwei Reden gehalten worden. **Man muß dabei** feststellen, daß alle vier Reden eine rein militärische Bedeutung haben. Im ersten Fall richtete sich Reichskanzler Adolf Hitler an die alten Krieger, im zweiten Falle sprach er ebenso wie Generalfeldmarschall Göring zu den deutschen Soldaten, die aus dem Spanienkrieg heimkehrten, Der Charakter dieser Reden war also ausgesprochen militärisch. Der Zweck der Reden bestand darin, das Volk von der Macht der deutschen Waffe zu überzeugen und den Geist wachzurufen, was aber das Ausland anbelangt, so soll es noch einmal von der Kriegsbereitschaft des Dritten Reiches überzeugt werden.

In Kreisen der ausländischen Beobachter weist man darauf hin, **daß die Angriffe in den Reden des Führers und Görings ausschließlich gegen den Westen gerichtet sind. Das Wort „Polen“ oder irgend welche Bemerkungen gegenüber diesem Staat sind nicht ein einziges Mal gefallen.** In diesen Kreisen nimmt man daher an, daß diese Taktik das Ziel verfolge, bestimmte Illusionen hervorzurufen. Den französischen Beobachtern werden gleichfalls Informationen zugestellt, wonach angeblich die Englische Regierung letzthin dreimal versucht haben soll, unmittelbar politischen Kontakt mit Berlin zu erhalten.

Diese Ausführungen schließt die PAT mit der Bemerkung, man könne aus diesen Erscheinungen folgern, daß die Reichsregierung die Taktik anwende, zwischen Paris, London und Warschau Mißtrauen zu säen. —

Wir können dieser Kombination nicht folgen. Wenn die Angriffe des Führers ausschließlich gegen den Westen und nicht gegen Polen gerichtet sind, wie es auch in früheren Führer-Reden der Fall war, heißt das wirklich — „Illusionen hervorrufen“ und „Mißtrauen säen“?

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. Juni 1939.

Krakau 2,74 — (2,67). Zawichost + 1,76 (+ 1,82). Warschau + 1,64, + 1,80), Plock + 1,43 (+ 1,60), Thorn + 1,96 (+ 2,22), Fordon + 2,10 (+ 2,38), Culm + 2,04 (+ 2,36), Graudenz + 2,34 + 2,69), Kurzebrak 2,56 + (+ 2,92), Pieckel + 2,12 (+ 2,66), Dirschau + 2,32 (+ 2,84), Einlage + 2,50 (+ 3,18), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,66).

(In Klammern die Meldung des Vortages).

Großer Empfang in der Reichskanzlei.

Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung.) Im Anschluß an den Staatsakt im Lustgarten empfing der Führer in den Räumen der neuen Reichskanzlei die spanischen und italienischen Offiziere, die aus Anlaß der Rückkehr der „Legion Condor“ in Berlin weilen, sowie von den deutschen Spanienkämpfern die Träger des Spanienkreuzes in Gold mit Brillanten und des Spanienkreuzes in Gold, ferner die Kommandeure der Truppenteile und die Kommandanten der Schiffe, die am spanischen Freiheitskampf teilgenommen haben.

Der Führer schritt in der Marmor-Galerie die Front der angetretenen Offiziere und Unteroffiziere ab und unterhielt sich anschließend in seinem Arbeitszimmer längere Zeit mit den hohen spanischen und italienischen Offizieren und den anwesenden deutschen Generalen.

Darauf nahm der Führer mit den Generalen und den ausländischen Offizieren an dem gemeinsamen Frühstück der Offiziere und Unteroffiziere im Mosaiksaal und im Speisesaal der neuen Reichskanzlei teil.

Bei dem Empfang waren u. a. zugegen: die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile, Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst von Brauchitsch, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel, der Generalinspekteur der Luftwaffe, Generaloberst Milch, ferner die Befehlshaber der „Legion Condor“, General der Flieger Sperrle, General der Flieger Volkmann und Generalmajor von Richthofen, sowie Vizeadmiral von Fischel und Oberst Warlimont.

Erinnerungsband „Legion Condor“.

Berlin, 7. Juni. (DNB) Zur Erinnerung an die Teilnahme deutscher Freiwilliger an dem Freiheitskampf in Spanien hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht drei Verbänden der Luftwaffe ein Erinnerungsband „Legion Condor“ verliehen.

In der Verleihungs-Urkunde vom 31. Mai 1939 heißt es u. a.: „An den Kämpfen um die Befreiung des nationalen Spaniens haben deutsche Freiwillige, die die „Legion Condor“ bildeten, hervorragenden Anteil gehabt.

Damit das deutsche Volk stets daran erinnert wird, wie tapfer seine Söhne für die Freiheit einer edlen Nation mitgekämpft haben, befehle ich:

Kampfgeschwader 53
Flakregiment 9
Luftnachrichten-Regiment 3

tragen am rechten Ärmelaufschlag des Waffenrocks ein Erinnerungsband mit der Aufschrift „Legion Condor“.“

50 000 Blumensträuße für die Deutsche Legion.

Berlin, 6. Juni. (Eigene Meldung). Ein Zeichen der Dankbarkeit und Freude, mit der die Berliner die Kämpfer der Legion Condor an ihrem Ehrentag erwarteten, war das Blumengeschenk der Kleingärtner für die Legionäre. Es war ein wundervolles Bild, als die Heimkehrenden am Dienstag morgen zu ihrem Marsch in die Reichshauptstadt zwischen dem Bahnhof Watzleben und Knie in der Bismarckstraße antraten und hier von 600 BdM-Mädchen mit 50 000 Blumensträußen geschmückt wurden, die aus Maiglöckchen, Veilchen, Wicken, Schwertlilien Vergißmeinnicht und Stiefmütterchen bestanden und von den Kleingärtnern Groß-Berlins gestiftet waren.

*

Parade der italienischen Spanien-Freiwilligen vor Viktor Emanuel II. in Neapel.

Neapel, 7. Juni. (DNB) Den Höhepunkt der Kundgebungen bei der Ankunft der italienischen Spanien-Legionäre bildete am gestrigen Dienstag die große Parade vor dem König und Kaiser auf der Piazza Plebiscito.

Um 11.15 Uhr kündete begeisterter Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge die Ankunft des italienischen Herrschers, der sich sofort auf die Haupttribüne gegenüber dem Schloß begab, um hier zusammen mit dem spanischen Innenminister Suner, dem Spanischen Botschafter in Rom und dem Italienischen Botschafter in Madrid und fünf spanischen Armeekommandanten, sowie in Anwesenheit des Admirals Moreno, des Außenministers Graf Ciano, des Ministers Starace, der Staatssekretäre der Wehrministerien und zahlreicher Generale der Wehrmacht den Vorbeimarsch der Spanienkämpfer abzunehmen. Unbeschreiblicher Jubel und nicht endenwollende Begeisterungsstürme der Bevölkerung begrüßten die tapferen italienischen Freiwilligen und ihre spanischen Kameraden, die an der Parade teilnahmen. Sprechchöre empfingen General Gambara, der die Parade anführte, und immer neue Sprechchöre die in prächtiger Haltung paradierenden Truppenteile. Hochrufe auf Franco galten den spanischen Bataillonen der blauen, schwarzen und grünen Abteilungen, welche die Parade eröffneten. Als dann als zweiter Marschblock die ruhmreichen italienischen Freiwilligen erschienen, schwoll der Jubel zum Orkan an, begrüßten stürmische Rufe auf den Duce die Infanteristen, Artilleristen und Tankfahrer, bis dann mit dem Vorbeimarsch einiger Abteilungen der Wehrmacht die glanzvolle Parade gegen Mittag ihren Abschluß fand, die wie vorher in Madrid auch hier die Waffenbrüderschaft und den gemeinsamen Sieg verherrlichte.

Anschlag auf Jugendheim Zinsdorf.

In der Nacht vom 1. zum 2. Juni 1939 zwischen 12 und 1 Uhr wurde ein Bombenanschlag auf das evangelische Jugendheim in Zinsdorf (Ciężkowo) Kreis Schubin, verübt. In der Nacht erfolgte eine starke Detonation, durch welche zwei Kellerfenster und ein im Erdgeschoß befindliches Fenster zertrümmert wurden. Durch die Explosion ist sonst kein weiterer Schaden entstanden. Die Bombe war durch eine 7,5 Zentimeter-Granathülse mit Verschluß hergestellt und durch eine Zündschnur zur Explosion gebracht worden. Da die Verstopfung der gefüllten Granatenhülse zu schlecht war, wirkte die Bombe nur als Ausbläser. Die niederträchtigen Attentäter hatten sie in das ausgemauerte Kellerfensterloch an der Südwestfront nach der Kirche zu gestellt. Die Entfernung der Explosionsstelle von der Altarseite der Kirche beträgt ungefähr 10 Meter.

Auf die Benachrichtigung von dem Bombenanschlag erschien der Polizeikommandant mit einem Polizisten; etwa eine halbe Stunde später kam noch der Polizeikommissar aus Schubin in Begleitung eines weiteren Wachtmeisters. Der Gesamtschaden ist gering, an Personen wurde niemand verletzt.

Am 29. Mai 1939 nachmittags wurden auf dem evangelischen Friedhof in Zinsdorf (Ciężkowo), Kreis Schubin, von unbekannten Rohlingen einige Grabsteine beschädigt und zerstört, außerdem sind Pflanzen und Blumen zertreten worden.

Man soll die Kinder in Frieden lassen!...

Aus Briesen (Pommerellen) wird uns gemeldet:

Der Schulwagen, der die deutschen Kinder von Seeheim und Umgegend in die Deutsche Privatschule nach Lopatken bringt, hat schon des öfteren als Ziel für Steinbombardements gedient. Am vergangenen Freitag wurde der Wagen von polnischen Schulkindern und halbwüchsigen Burschen angefallen und mit Steinen beworfen. Die Scheiben des Schulwagens wurden zertrümmert, die Wände beschädigt und verbeult, verschiedene Kinder von den Steinen und herumfliegenden Fensterscheiben getroffen und verletzt.

In der Nacht vom 4. zum 5. Juni wurden im „Casino“ (Deutschen Vereinshaus) in Briesen von unbekannten Tätern erneut vier Fensterscheiben mit faustgroßen Steinen zertrümmert.

Die Steine müssen mit ziemlicher Wucht geworfen worden sein, denn sie lagen mitten im Lokal. Mehrere Steine, die ihr Ziel verfehlt hatten, lagen draußen an der Mauer und in der Nähe des Schaufensters. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet.

„Hohenlohe-Hütte“ unter Zwangsverwaltung.

Wie die „Gazeta Polska“ aus Kattowitz meldet, wurde über die „Hohenlohe-Hütte“ in Oberschlesien die Zwangsverwaltung verhängt. Nach dem Bericht der „Gazeta Polska“ haben die schlesischen Gerichte auf Antrag des Generalstaatsanwalts vor etwa zwei Wochen die Hohenlohe-Hütte zur Zahlung der fälligen Steuerschulden an den Staatsschatz in Höhe von über 30 Millionen Zloty aufgefordert, wobei im Falle der Nichtleistung innerhalb von 14 Tagen die Anordnung der Zwangsverwaltung angedroht wurde.

Am 6. Juni ist diese Drohung nunmehr verwirklicht worden. Zum Zwangsverwalter wurde Dr. Zieleniewski ernannt. Das Kapital der Hüttengesellschaft beträgt 24 250 000 Zloty. Dem Unternehmen gehören Hütten und Gruben. Das Kapital befindet sich, wie die „Gazeta Polska“ schreibt, „vorwiegend in Händen jüdischer (?) und deutscher Aktionäre“.

Gamelin in London.

Die „Gazeta Polska“ berichtet aus Paris, daß zwei Stunden nach der Abreise des Generals Gamelin zu den Stabsbesprechungen in London der Präsident der Republik im Ministerrat durch besonderes Dekret General Gamelin zum Obersten Befehlshaber der französischen Wehrmacht ernannt hat. Diese Stellung entspricht den bisherigen Funktionen des Generals Gamelin, aber, so hebt der Berichterstatter hervor, seit den Zeiten des zweiten Kaiserreiches sei in Friedenszeiten die Stellung des Obersten Befehlshabers niemals besetzt worden.

Man messe dieser Ernennung in Paris deshalb große Bedeutung bei, weil nach übereinstimmenden Vermutungen der politischen Kreise die Londoner Verhandlungen zur Vereinigung der französischen und englischen Armee führen sollen. **Dabei soll den Oberbefehl über die vereinigten Landarmeen im Kriegsfalle General Gamelin führen. Frankreich würde dafür seine Flotte dem englischen Oberbefehl unterstellen.**

Das englische Königspaar hat seine Kanada-Reise beendet.

Toronto, 7. Juni. (PAT) Das englische Königspaar ist am Dienstag in Toronto eingetroffen und verweilte hier eine halbe Stunde. In Toronto hat das englische Königspaar somit seine Reise durch Kanada beendet. Am Mittwoch abend begibt sich das Königspaar nach den Vereinigten Staaten und wird zunächst an die Niagara-Fälle fahren.

Berichtigung.

Von der Staatsanwaltschaft des Bezirksgerichts in Thorn erhalten wir nachstehende Berichtigung, die sich auf den Bericht unter der Überschrift „Deutscher Landwirt — sechs Jahre Gefängnis“, veröffentlicht in Nr. 113 der „Deutschen Rundschau in Polen“ vom 18. Mai d. J. bezieht:

„Es ist nicht wahr, daß am 16. April 1939 in Dąbrowki, Kreis Culm, Kazimierz Wachek dem nach Hause zurückkehrenden Landwirt Paul Förster aufgelauert habe und daß Wachek mit Steinen auf ihn losgegangen sei, weshalb Förster, der sich keinen anderen Rat wußte, aus einem Revolver auf ihn schoß. Wahr dagegen ist, daß Förster auf Wachek in dem Augenblick geschossen hat, als dieser ruhig an ihm vorbeiging und zum Gebrauch der Waffe damals keinerlei Anlaß gegeben hat.

Nicht wahr ist, daß Förster eine halbe Stunde später aus einer Doppelflinte auf das Pflaster geschossen habe, da sein Haus durch eine Gruppe von Menschen mit Steinen beworfen wurde. Wahr dagegen ist, daß aus der Gruppe dieser Leute, die auf den Hof Försters zusammen mit dem Bruder des Wachek gekommen waren, um ein Fuhrwerk für den Verletzten zu holen, einige Steine erst nach dem ersten Schuß aus der Doppelflinte geworfen worden sind.

Es ist nicht wahr, daß Paul Förster angeklagt war wegen Todschlags aus Art. 225 des Strafgesetzbuches, wahr dagegen ist, daß er wegen versuchten Todschlags angeklagt war aus Art. 23, § 1, 225, § 1 St.-G.-B.

Reifeprüfung an der Dürer-Schule Bromberg.

Die am 7. Juni abgeschlossene Reifeprüfung am deutschen Dürer-Lyzeum bestanden Gisela Busse-Mątwy, Werner Drews-Bromberg, Kurt Eckert-Bromberg, Siegwald Kühner-Nakel, Walter Meyer-Bromberg, Klaus-Dietrich Stemmler-Bromberg.

Wettervoransage:

Meist heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet abgesehen von einzelnen örtlichen Gewittern, weiterhin überwiegend heiteres aber nicht mehr ganz so warmes Wetter wie heute an.

Eine lettische Stimme:

„Vormundschaft unerwünscht!“

Die lettische Zeitung **„Brihwa Seme“**, die in Riga erscheint, veröffentlicht unter der Überschrift „G a r a n t i e n“ einen mit K. K. gezeichneten Aufsatz, den wir — nach der „Rigaschen Rundschau“ — nachstehend im Wortlaut wiedergeben.

„Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, **M o l o t o w**, hat in seiner Rede vom 31. Mai eine grundsätzliche **A n t w o r t** auf die letzten Vorschläge Englands und Frankreichs erteilt. Wir wissen nicht, ob eine weitere Antwort auf diplomatischem Wege erfolgen und welcher Art sie sein wird, aber es können bereits aus der Rede gewisse Schlußfolgerungen hinsichtlich der wichtigsten Linien der Verhandlungen zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion gezogen werden. Diese dürften uns besonders in jenem Abschnitt interessieren, in dem wir von der außenpolitischen Leitung der Sowjetunion a u c h a n u n s g e r i c h t e t e W o r t e vernahmen. Wenn der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare in seiner Rede von fünf Staaten mit Garantien und

drei Staaten ohne Garantien an der Nordwestgrenze der Sowjetunion

gesprochen hat, so kann nicht der geringste Zweifel darüber bestehen, daß mit dieser letzten Zahl **L e t t l a n d**, **E s t l a n d** und **F i n n l a n d** gemeint sind. (L i t a u e n grenzt nicht unmittelbar an Sowjetrußland! D. R.) Wir können auch die Namen der erstgenannten **f ü n f S t a a t e n** zu entziffern versuchen; es sind dieses: **P o l e n**, Rumänien, die Türkei, Griechenland und Belgien.

Molotow hat in seiner Rede bezüglich der drei nordwestlichen Nachbarn **z w e i E r k l ä r u n g e n** abgegeben. Erstens, daß diese Staaten sich für eine **V e r t e i d i g u n g i h r e r N e u t r a l i t ä t als n i c h t s t a r k g e n u g** erweisen könnten; und zweitens, daß die Sowjetunion keine Verbindlichkeiten in Bezug auf die erstgenannten fünf Staaten übernehmen könne, ohne gleichzeitig auch Garantien für die drei letztgenannten Staaten zu erhalten, nämlich: Lettland, Estland und Finnland.

Aus diesen beiden Thesen wollen wir zunächst den positiven Umstand herausschälen, daß die Sowjetunion den **s o u v e r ä n e n W i l l e n** Lettlands, Estlands und Finnlands **z u e i n e r N e u t r a l i t ä t s p o l i t i k a n e r k e n n t**. Das ist eine sehr wichtige Tatsache, denn damit wird die alte Argumentation fallen gelassen, nach der die Neutralität angeblich eine indirekte Unterstützung der vielgenannten „Aggressoren“ sei, wie das ab und zu von der sowjetrussischen Presse erklärt wurde. Lettland hat immer betont, daß es sich an keinen machtpolitischen Kombinationen, keinen „Blocks“, „Fronten“ oder ähnlichen geometrischen Konstruktionen beteiligen könne.

Die Interessen Lettlands verlangen ein Fernbleiben von den politischen Kämpfen der Großmächte, um nicht später in einen militärischen Konflikt verwickelt zu werden.

Wir gehen noch einen Schritt weiter und erklären, daß wir **u n s e r e N e u t r a l i t ä t m i t d e r W a f f e i n d e r H a n d v e r t e i d i g e n** werden, falls jemand diese Neutralität verletzen wollte, gleichgültig, von welcher Seite ein derartiger Versuch kommen sollte.

Aus diesen Erwägungen heraus haben wir auch **k e i n e n S t a a t g e b e t e n**, uns irgendwelche **G a r a n t i e n** zu erteilen, denn mit der Annahme solcher Garantien von einer Seite würden wir gewissermaßen unsere neutrale Stellung schon vorher verlassen. Uns könnte lediglich **d i e N e u t r a l i t ä t g a r a n t i e r t** werden, aber eine derartige Garantie müßte allseitig und nicht einseitig sein. Wir sehen das im Fall **B e l g i e n s**, das Neutralitätsgarantien von **a l l e n** interessierten Staaten erhalten hat.

Wenn der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare in einem Satz von unserer Neutralität spricht und dann sofort die Möglichkeit voraussieht, daß wir, bzw. Estland oder Finnland sich nicht als stark genug für die Verteidigung der Neutralität erweisen sollten, so beeilt er sich, eine **H y p o t h e s e** aufzustellen, die der Angelegenheit einen **g a n z a n d e r e n A n s t r i c h** verleiht. Augenscheinlich gedenken weder England noch Frankreich, unsere Neutralität anzutasten. Man muß also annehmen, daß hier an den Fall gedacht wird, **D e u t s c h l a n d** könnte die Neutralität Lettlands, Estlands oder Finnlands verletzen. Wenn wir aber einen **V e r t r a g** unterzeichnen, in dem **D e u t s c h l a n d v e r s p r i c h t, u n s n i c h t a n z u g r e i f e n**, und wir gleichzeitig annehmen sollten, daß unsere Neutralität von demselben Deutschland verletzt werden würde, so kämen wir **i n W i d e r s p r u c h m i t u n s s e l b s t**. Dasselbe könnte in Bezug auf die Regierung **E s t l a n d s** gesagt werden und noch mehr in bezug auf die **D ä n i s c h e R e g i e r u n g**, die einen Nichtangriffspakt mit Deutschland bereits unterzeichnet und keinen um Garantien für den Fall einer Verletzung der Neutralität gebeten hat. Hierauf könnte erwidert werden, diese Staaten verstünden nicht, die Lage selbst zu bewerten, daher müßten andere kommen und die **V o r m u n d s c h a f t ü b e r n e h m e n**.

Hier aber sind wir nun beim Kern der ganzen Angelegenheit angelangt — kein freier Staat wird sich von einem anderen Staate bevormunden lassen.

Das ist von England in vollem Maße in Betracht gezogen worden, als es in seinen Vorschlägen der Haltung und dem Willen der neutralen Staaten Rechnung trug.

Was die zweite These Molotows betrifft, so sind hier zwei ganz verschiedene Angelegenheiten miteinander verbunden worden. Die fünf garantierten Staaten können nicht mit Lettland, Estland und Finnland verglichen werden. **P o l e n** und die **T ü r k e i** haben mit England Vereinbarungen auf der Grundlage **v ö l l i g e r G e g e n s e i t i g k e i t** abgeschlossen. In einer solchen Lage **b e f i n d e n w i r u n s n i c h t** und können wir uns auch nicht befinden. **R u m ä n i e n** und **G r i e c h e n l a n d** haben die angebotenen **e i n s e i t i g e n G a r a n t i e n** angenommen.

Uns sind derartige Garantien nicht angeboten worden, und, wie bereits erwähnt, würde uns — als neutralem Staat — die Annahme solcher Garantien schwer fallen.

Die Lage **B e l g i e n s** ist dagegen ganz anders, und wenn wir gleich Belgien von allen interessierten Staaten Garantien für unsere Neutralität erhalten würden, so könnten wir uns nur darüber freuen.

Wenn nunmehr einige Blätter des Auslandes Lettland, **Estland und Finnland dafür verantwortlich machen wollen,** daß man **i h r e t w e g e n** nicht zum Abschluß des englisch-französisch-sowjetrussischen Vertrages gelangen kann, so ist das **v ö l l i g a b w e g i g**. Der Abschluß dieses Vertrages hängt von den genannten Staaten unter keinen Umständen ab. Wenn man uns aber in diesen Vertrag in einer, unseren Interessen nicht entsprechenden Form verpflichten will, so ist es völlig natürlich, **d a ß w i r u n s e r e S t i m m e e r h e b e n**. Das war bisher nicht notwendig, und es sei daher gestattet, dem Gedanken Ausdruck zu geben, daß auch die Thesen Molotows eher ein taktisches Manöver oder eine dialektische Formel als ein Zeichen für Vormundschaftsbestrebungen darstellen.“

Noch einmal: Die Rede Molotows.

„Vorsichtig sein und nicht für andere die Kastanien aus dem Feuer holen!“

Nachdem nunmehr ein Bericht über die **R e d e M o l o t o w s** von der **a m t l i c h e n r ä t e r u s s i s c h e n N a c h r i c h t e n - A g e n t u r T A S S** vorliegt, bringen wir im folgenden — nach der Übersetzung der „Revalschen Zeitung“ — wesentliche Stellen der Rede in ihren Einzelheiten:

Nach einleitenden Worten über die allgemeine Lage sagte Molotow u. a., die Vertreter der demokratischen Staaten versuchten unter Verzicht auf die Politik der kollektiven Sicherheit die Bedeutung der realen Ereignisse, die in der internationalen Situation vor sich gegangen sind, zu vermindern. Alle versuchten die Stimmung der öffentlichen Meinung zu „erleichtern“, dabei so tuend, als sei in letzter Zeit nichts Besonderes geschehen. Das Verhalten der Räteunion bei der Bewertung der Ereignisse des heutigen internationalen Lebens unterscheide sich von dieser Haltung. Dies dürfe nicht als Wohlwollen für die „Angreifer“ ausgelegt werden. Das Verhalten der Räteunion sei ebenfalls fern jedem Versuch, die tatsächliche Verschärfung der internationalen Lage zu unterschätzen.

Es sei klar, daß den Versuchen, vor der öffentlichen Meinung die **w a h r e n V e r ä n d e r u n g e n** in der internationalen Lage zu **v e r s c h l e i e r n**, unbedingt Tatsachen gegenübergestellt werden müßten. Dann werde es klar, daß „beruhigende“ Reden und Artikel nur für diejenigen nötig seien, die die Entwicklung der „Aggression“ nicht behindern wollten, in der Hoffnung, dieselbe in mehr oder weniger „annehmbare“ Richtung zu wenden.

Nachdem Molotow die Ereignisse um die **M ü n c h e n e r K o n f e r e n z** und den **Z e r f a l l d e r T s c h e c h o - S l o w a k e i** geschildert hatte und auf das **d e u t s c h - i t a l i e n i s c h e B ü n d n i s** eingegangen war, sagte er, die erwähnten Tatsachen zeigten eine „ernste Verschlimmerung der internationalen Lage“. Im Zusammenhang damit hätten sich sogar Änderungen in der Politik der nichtangreifenden Länder gezeigt. In welchem Maße diese ernsthaft seien, würde man in der Folge sehen. **Im Augenblick könne man nicht einmal sagen, ob diese Staaten ernstlich von der Nichteinmischungspolitik absehen wollten. Daher müsse d i e R ä t e u n i o n a u f d e r H u t sein.** Sie stehe für den Frieden ein, und der Entwicklung der Aggression werde ein Ende gemacht werden: **„V o r s i c h t i g s e i n und das Land nicht in Konflikte der Kriegstreiber hineinziehen lassen, die gewohnt sind, a n d e r e d i e K a s t a n i e n a u s d e m F e u e r h o l e n z u l a s s e n!“** Nur so könne das Interesse der Räteunion und das Interesse des universalen Friedens bis zum Schluß gewahrt bleiben. Molotow erwähnte hierauf die **A b k o m m e n E n g l a n d s m i t P o l e n u n d d e r T ü r k e i** und sagte, im Zusammenhang mit diesen Tatsachen, sei ein kennzeichnender Zug der letzten Periode ohne Zweifel die Tendenz der nichtangreifenden europäischen Staaten, die Räteunion zu einer Zusammenarbeit im Widerstand gegen die Aggressoren aufzurufen. Es sei klar, daß diese Bestreben Beachtung verdiene. Molotow nannte als

Minimalbedingungen:

Abschluß eines wirksamen **gegenseitigen Beistandspaktes gegen die Aggression zwischen England, Frankreich und der Räteunion**, der defensiven Charakters wäre;

Gewährung einer englisch-französisch-räterussischen Garantie an die mittel- und osteuropäischen Länder, miteinbezogen a l l e europäischen Nachbarstaaten der Räteunion ohne Ausnahme. Diese Garantie wäre gegen einen Angriff der Agrressoren gerichtet. Abschluß eines konkreten Vertrages zwischen den drei Mächten über gegenseitige direkte und wirksame Hilfe in der Form und dem Umfang wie bei den im Falle eines „Angriffes“ auf die garantierten Staaten zu leistenden Hilfsaktionen.

Nachdem Molotow **d e n W e s t m ä c h t e n** vorgeworfen hatte, die Räteunion **a l s n i c h t g l e i c h b e r e c h t i g t a n z u s e h e n**, erklärte er, die letzten Vorschläge derselben hätten schon einen Fortschritt bedeutet. Dennoch sei es nötig festzustellen, daß dieser Fortschritt **v o n g e w i s s e n V o r b e h a l t e n e i n g e k l e i d e t** sei, so wie er durch gewisse Klauseln des Völkerbundpaktes fiktiv werden könne. **Was die Garantierung der m i t t e l - u n d o s t e u r o p ä i s c h e n S t a a t e n anbetreffe, so zeigten diese Vorschläge aber keine Fortschritte, wenn man sie vom Standpunkt der G e g e n s e i t i g k e i t erwäge. Diese Vorschläge sähen den Beistand der Räteunion an f ü n f S t a a t e n, denen England und Frankreich bereits ein Garantieversprechen gegeben haben, vor, doch werde in ihnen a b s o l u t n i c h t s über die Hilfe Englands und Frankreichs an d r e i S t a a t e n, die an der N o r d w e s t g r e n z e der Räteunion liegen, die sich nicht in der Lage befinden können, ihre Neutralität bei einem Angriff durch Aggressoren zu verteidigen, gesagt. Die Räteunion könne keine Verpflichtungen in bezug auf die oben erwähnten fünf Staaten übernehmen, ohne Garantie für die drei Staaten an der Nordwestgrenze zu erhalten.**

Soviel sei über die Verhandlungen mit England und Frankreich zu sagen. Wenn man mit ihnen Verhandlungen führe, sagte Molotow, so meine man in der Räteunion **n i c h t**, daß auf Beziehungen zu Ländern wie **D e u t s c h l a n d** und **I t a l i e n** verzichtet werden müsse.

Zu Beginn des vorigen Jahres wären auf Initiative der D e u t s c h e n R e g i e r u n g Verhandlungen in Sachen eines H a n d e l s v e r t r a g e s und n e u e r K r e d i t e geführt worden. Molotow erwähnte, daß anstelle des anfangs dazu benannten Bevollmächtigten S c h n u r r e der Deutsche Botschafter in Moskau v o n S c h u l e n b u r g die Verhandlungen geführt habe, die schließlich wegen Meinungsverschiedenheiten u n t e r b r o c h e n worden seien. Aus gewissen Anzeichen schließend, sei es n i c h t u n m ö g l i c h, daß diese Verhandlungen v o n n e u e m a u f g e n o m m e n werden.

Er könne noch hinzufügen, daß kürzlich mit **I t a l i e n** ein Handelsvertrag für 1939 unterzeichnet worden sei, der beiden Ländern Vorteile bringe. Molotow erwähnte die **Verbesserung der Beziehungen zwischen der Räteunion und Polen** sowie der **T ü r k e i** und wandte sich darauf der **A l a n d s f r a g e** zu, von der er sagte, daß **d a s I n t e r e s s e d e r R ä t e u n i o n** für die Aufrüstung der Inseln **g r ö ß e r a l s d a s S c h w e d e n s** sei. Ohne Sanktionen des **V ö l k e r b u n d e s** könne die Konvention nicht revidiert werden. Der Völkerbundrat habe auf seiner letzten Sitzung diese Sanktion nicht gegeben und **F i n n l a n d** werde ohne Zweifel seinen Beschluß im Einklang mit diesem Standpunkt fällen. Die **A l a n d s f r a g e** sei im Licht der letzten internationalen Ereignisse **f ü r d i e R ä t e u n i o n** zu einem **P r o b l e m e r s t e n R a n g e s** geworden.

Danach ging Molotow auf die **B e z i e h u n g e n z u J a p a n** und die Verlängerung des Fischereiabkommens ein, worauf er sich gegen die Beschuldigungen Japans gegenüber der **M o n g o l e i** wandte und die gemeinsame Verteidigung ihrer Grenzen unterstrich. **Jede Geduld habe ihr Ende**, sagte Molotow, indem er auch die **B e z i e h u n g e n d e r R ä t e u n i o n z u C h i n a** erwähnte, das **u n t e r s t ü t z t** werde.

Der neue Außenkommissar der Sowjets schloß mit der Erklärung, daß die Kraft der Räteunion gewachsen und ihre Rolle als gewichtiger Friedensfaktor größer geworden sei. Ihre Politik sei gegen Aggressoren gerichtet, was diese wüßten. Gewisse demokratische Staaten sähen diese einfache Wahrheit nur spät und zögernd ein. Dennoch widerstehe wirksam der Aggression nur eine **E i n h e i t s f r o n t d e r f r i e d l i c h e n S t a a t e n**. Die Räteunion werde ihren Platz nur in der ersten Reihe dieser Einheitsfront einnehmen.

Polen und Sowjetrußland.

Der oppositionelle **„Kurjer Warszawski“** befaßt sich in einem besonderen Artikel mit den stets auf neue Schwierigkeiten stoßenden Verhandlungen zwischen den **W e s t m ä c h t e n** und **S o w j e t r u ß l a n d** und erörtert gleichzeitig die Lage, in welche **P o l e n s e l b s t** bei diesen Paktverhandlungen gerät. Das nationalistisch-klerikale Blatt schreibt u. a.:

Die Verhandlungen Englands und Frankreichs mit Sowjetrußland werden in einem derart schleppenden Tempo durchgeführt, daß man zuweilen den Eindruck gewinnen könnte, **a l s o b e s n i e m a n d e i l i g h a b e**. In Abschnitten von wenigen Tagen erhält man „die hoffnungsvollsten“ Meldungen, dann aber wieder gibt es Tage, in denen nur von „Vorbehalten“ und „Hindernissen“ die Rede ist, einmal von der einen Seite, das andere Mal von der anderen Seite.

Was die Beziehungen **P o l e n s** zu **S o w j e t r u ß l a n d** anbelangt, so sei darauf hingewiesen, daß der neue Sowjetrussische Botschafter in Warschau **S c h a r o n o w** bei der Überreichung der Beglaubigungsschreiben betont hat, die Entwicklung zwischen beiden Ländern befinde sich auf dem Wege einer **s t u f e n w e i s e n B e s s e r u n g**. Aus diesem Grunde könne Polen, so schreibt das polnische Blatt, auf die schleppenden Verhandlungen zwischen den Westmächten und Sowjetrußland **r u h i g** und **o h n e e i g e n e s R i s i k o** blicken, als ob es sich um eine Transaktion handelt, die von großem Ausmaß und sehr interessant ist.

Das Blatt gibt dann der etwas merkwürdigen Auffassung Ausdruck, daß man es in London „mit dem Abschluß des Sowjetpaktes gar nicht so eilig habe“, wie man vielleicht allgemein annehmen könnte. Dagegen arbeite **f ü r S o w j e t r u ß l a n d** — das **D e u t s c h e R e i c h!**

Diesen Widerspruch erklärt der „Kurjer Warszawski“ seinen Lesern damit, daß das Reich einen nahen Kontakt mit Sowjetrußland wünsche und aus diesem Grunde einen Keil zwischen England und Sowjetrußland zu treiben versuche. Der Auffassung des Blattes zufolge liege ein derartiges diplomatische Spiel „auf der Hand“, eine Verbindung zwischen London und Moskau sei geeignet, „das Reich nervös zu machen“. Dann aber erhebt das polnische oppositionelle Blatt Zweifel, wenn es weiterschreibt:

Für die W e s t m ä c h t e wäre es vielleicht e i n R i s i k o, d i e S a i t e n z u ü b e r s p a n n e n. In der englischen und französischen Presse gibt es genügend nüchterne Stimmen, die klar zu erkennen geben, daß die Beteiligung Sowjetrußlands keine Bedingung „sine qua non“ sei, mit der man sich unbedingt der deutschen Hegemonie in Europa entgegenstellen müsse. Der Pakt mit Sowjetrußland ist ein sehr ungenießbares Gericht und für das konservative England schwer zu verdauen. Eine allzu lange Verzögerung kann d e n L o n d o n e r n d e n A p p e t i t n e h m e n, daran müßten die Leiter der Sowjetpolitik denken. Sie müssen auch an eine andere Möglichkeit denken: Für den Fall des Nichtzustandekommens des Paktes wird Deutschland erneut im Westen seine Argumente über die Notwendigkeit der Bekämpfung der sowjetrussischen Politik in den Vordergrund rücken und wird wahrscheinlich diesen Mächten die A n n ä h e r u n g a n d i e A c h s e empfehlen.

Der „Kurjer Warszawski“ ist der Auffassung, daß **d i e s** der **T r u m p f** sei, den Reichsaußenminister **v o n R i b b e n t r o p** in Reserve habe. Es stehe aber außer Zweifel, daß **d e r P r e i s** für die Vereinbarung mit den Sowjets **w i d e r W i l l e n g e s t i e g e n** sei. Wenn aber die Vorbehalte des Kreml den Pakt **u n m ö g l i c h** machen würden, dann würde eine kurzfristige aber starke Unterstützung eines sowjetfeindlichen Kurses eintreten, der angeblich von **d e u t s c h e r** Seite in die Wege geleitet werden würde. —

Mit dieser Prophezeiung schließt der „Kurjer Warszawski“ seine freundnachbarliche Warnung an den Kreml.

Bischof Dr. Lisowski †.

Der Bischow von Tarnow, Dr. **L i s o w s k i**, erlitt am Sonnabend in seiner Kathedralkirche, nachdem er 130 Alumnen die Priesterweihe erteilt hatte, einen **S c h l a g a n f a l l**. Aus der Hand des Weihbischofs empfing er die Sterbesakramente. In der Nacht zu mSonntag ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlagt zu haben, zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Gebe hiermit bekannt, daß sich meine

Polsterwerkstatt

vom 9. d. M. ab **Gdańska 99** befindet. Empfehle mich auch weiterhin zur Ausführung aller ins Fach schlagenden Arbeiten. 1656

Otto Wenker, Tapezierermeister.

Tapeten Farben

E. Kerber, Gdańska 66
Telefon 36 25. 2823

Sommergäste

nimmt auf, kl. deutsch. Gut, nahe an groß. Walde und Seen. (Bad., Angeln, Rudern, Jagd- u. Reitgelegenh.) Pension 4 zł, Kinder 2 zł. Angebote unter **3 3501** an die Geschäftsstelle d. Dt. Rdsch.

Nicht Briefmarken beilegen! Der weltberühmt. Hellseh. Bichara nennt unter Garantie glückliche Lotterienummer, löst das Rätsel der Zukunft, gibt jedem d. Schlüssel eines neuen Lebens z. Wohlstand. Geburtsdatum angeb.
Hellseher **Bichara**
Kraków, Skrytka 567.

Hellseherisches Medium Nuhda

öffnet jed. die Augen!!! Löst unt. Garantie die verwickeltst. Sachen!! Nennt im Trancezust. günst. Lotterienumm., sagt wann, wieviel u. ob man überhaupt gewinnt!!! Geburtsdatum einschicken. 65 gr für Porto.
Medium Nuhda, Kraków Bonerowska, skrytka pocztowa 740. 3913

KUNSTEIS

liefert frei ins Haus
„KURIER", Parkowa 1,
Telefon 15-29 1660

Bielitzer Stoffe

für Damen und Herren, Frühjahrs- u. Sommerneuheiten. Angestellte, Kameraden günstige Teilzahlung. 877
G. Wichmann,
Bydgoszcz Pomorska 29.

Das Tapeten- u. Farbengeschäft
von 2057
Hans Tabatowski, Więcbork,
Hallera 9,
empfiehlt sein **reichhaltiges**

Tapetenlager

mit den modernsten Mustern, schon von **50 gr. die Rolle** an. Sämtl. **Farben, Lacke, Firnis, Pinsel, Schablonen** in bekannter guter Qualität. Auf Wunsch werden Farben streichfertig gemischt.

= Malerarbeiten =
werden modern u. billig ausgeführt.



A. Dittmann T. z o. p.
Telefon 3061 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6

Sämtliche 3650

NOTEN

soweit nicht am Lager
besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 28.



Rasenmäher

von **28.— zł** an
Jul. Musolff,
T. z o. p., 3685
BYDGOSZCZ, Gdańska 7.

Umzüge

auch **Sammelladungen** nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 3360

„Miele"-Motorräder
mit Starter und Ballonbereifung
„Nähmaschinen" Seidel Naumann Pfaff u. andere Marken
„Fahrräder" „Orig. Tornedo", „Rekord", „Diamant" 3870
Reparatur-Werkstatt, Julius Reeck
Bydgoszcz, Dworcowa 17, Telefon 3559.

Färberei und chemische Reinigung von Herren- u. Damengarderoben
jeder Art.
H. Grittner, Nakło
Dąbrowskiego 9. 3550

Herren-Hüte und Mützen

in neuesten Formen und Farben bei
M. Zweiniger Nachf.,
Inh. **Felix Sauer**
Bydgoszcz, Gdańska 1
Nur gute Qualitäten.

Der Hellseher Dżami, der von namhaften Gelehrten als ein Phänomen der Hellseherei der Neuzeit anerkannt worden ist, wird zu Deinen Erfolgen in sämtlichen Angelegenheiten beitragen!!! Die Verbesserung Dein. materiellen Lage erlangst Du durch die Lotterie. Unter Garantie sucht er Dir eine glückliche Nummer aus!!! Gib Dein Geburtsdatum an. 1914
Hellseher Dżami,
Kraków, Urzędnicza 42/3

Jalousien, Markisen auch Reparaturen.
Fr. Wegner, 1284
Bydg., Rupienica 20.

Heirat

Evgl., gebild. Landwirt, Besitzer einer größeren Landwirtsch., sucht pass.

Lebensgefährtin

evtl. Tausch nicht ausgeschl., da eine Schwest. vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **C 1641** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besitzer einer größeren Landwirtsch., 26 J. alt, mittelgr., sucht nettes Mädel zwecks späterer **Heirat** kenn. z. lernen. Vermög. erw. Gefl. Zuschr. u. **B 1636** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Landw. Beamter

mit besten Empfehlung. für 1200 Morgen unter Leitung nach Pommern (Deutschland) gesucht. Zu erfragen 3887
Bodo Wege, Grudziądz, Groblowa 13.

Suche sofort od. später für 1200 Morgen große intensive Rübenwirtschaft

Hofbeamten.

Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unt. **M 3810** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener

Brennerei-Verwalter

gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **E 3902** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. Juli verh., einf., evang. **Wirtschafter** der beider Sprachen mächtig ist. **Methner, Gniewkowiec,** pocz. Złotniki-Kuj. 1664

Unverheiraten

Stellmacher

sucht **Maj. Przysiek** powiat Toruń. 3841

Suche zum 15. 6. ledig.

Gutsgärtner

mit guten Zeugnissen. Bewerb. unter **Nr. 3863** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Tüchtiger, lediger 1646

Knecht

f. alle Arbeit. sof. ges.
Adams Gärtnerei und Baumschule,
Bydgoszcz, Żmudzka 11.

Tüchtig. Gesellen

von sof. od. spät. gesucht Schneidermeister
E. Schmidt, 1650
Bydgoszcz, Gdańska 31.

Zum 1. 9.

evgl. Hauslehrerin

gesucht für 2 Kinder im 2. und 5. Schuljahr. Angebote unter **G 3909** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutssekretärin

zum 15. Juni od. 1. Juli **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewbg. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen u. **C 3900** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Luftkurort Strauchmühle bei Oliva
Besitzer: A. Leitzke — Telefon 450 01.
Idyllisch zwischen herrlichem Nadel- und Laubwald gelegen, empfiehlt zum ruhigen Aufenthalt
sonnige Balkonzimmer
mit und ohne Pension. 3881

Das Glück ist den Spielern der Kollektur

„Uśmiech Fortuny"

stets zugetan.
Zentrale Lublin,
Filialen: Bydgoszcz, Pomorska 1
Toruń, Żeglarska 31.
Dort fielen
in der 44. Lotterie wieder größere Gewinne

zł **100000**	auf Nr. 10995
„ **15000**	„ „ 110755
„ **15000**	„ „ 132917
„ **10000**	„ „ 140764
„ **5000**	„ „ 77113
„ **5000**	„ „ 135783
„ **5000**	„ „ 71622

sowie viele Gewinne zu **2500.— zł, 2000.— zł, 1000.— zł** usw.
Wer gewinnen will, kaufe dort ein Los zur 1. Klasse der 45. Lotterie. 3894

Suche zum 1. Juli für Gutshaushalt arbeitsfreudige 1665

Wirtin

welche selbständ. kochen, backen u. einweck. kann u. Wäschebehandlung und Federvieh übernehmen muß. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. sind zu richten an
Fr. Annelise Methner, Gniewkówiec, poczta Złotniki-Kuj.

Erfahrene, evangel.

Wirtin

(Geflügelz., Einwecken, Schlachten), Gehalt 50 Zł. monatl., z. 15. Juni od. 1. Juli ges. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. **W 3709** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später eine im landwirtschaftl. Haushalt erfahrene 3879

Wirtin.

Arbeitsgenehm. vorhd.
Frau L. Bielfeldt, Mielenz, Kr. Gr. Werder Freie Stadt Danzig.

Suche zum 1. Juli 1939 od. früher perfekte

Wirtin oder **Jungwirtin**

für mittleren Landhaushalt. Bewerberinnen melden sich mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen bei
Winkelmann, Tuchomek, 3822
pta. Chwaszczyno, pow. Kartuzy.

Suche v. sof. od. 15. 6.

einfache Stütze oder Haustochter

mit reichl. Vorkenntn. im Kochen und Backen für mittl. Landhaush. Bewerbung unt. **T 3830** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. Juli **Landwirtstochter**

als Stütze

für mittleren Landhaushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche zu richten an 3857
Frau Rose Wiebe, Jeleń, pow. Tczew, Pom.

Vertrauensstellung.

Alleinstehende ältere **Dame zur Beaufsichtigung** eines **Handarbeits-Geschäfts** in größ. Stadt Pommerellens ab 1. Juli gesucht. Meld. unt. **F 3906** an die Geschäftsst. d. Dt. Rundschau Bydgoszcz erb.

Die Zeitungs-Anzeige



Suche zum 15. 6. 1939 für meinen Landhaushalt ein

Hausmädchen oder Haustochter.
Meta Ehrecke
Rokitki, powiat Tczew.

Suche zum 15. 6. ein ehrl., kräft. kinderlieb., jünger. Mädchen vom Lande als

2. Hausmädchen

für Villenhaushalt in Oliva. Ang. unt **R 16** an Filiale Dt. Rdsch. **Danzig,** Kohlenmarkt 13

Suche vom 15. Juni oder 1. Juli für einen Stadthaushalt von 2 Personen evgl.

Hausmädchen

Bewerbung mit Bild, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen u. **H 3781** a. d. Gst. d. Ztg.

Mädchen

f. kinderl. Stadthaush. z. 15. Juni ges. Gehalt 20—25 Zł. Angeb. unter **4991** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 3871

Stellengesuche

Wirtschaftsbeamter

35 Jahre alt, Oberschl., mit langjähr. Zeugniss. u. Empfehl., an strenge Tätigkeit gewöhnt, der poln. u. deutsch. Sprache in Wort u. Schr. firm, in ungekünd. Stellung, **sucht** vom 1. Juli oder 1. 10. **Stellung** als Verh. od. Lediger, als 1. Beamter oder Alleiniger. Gefl. Off. unter **L 3803** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Landwirtschaftl. Beamter

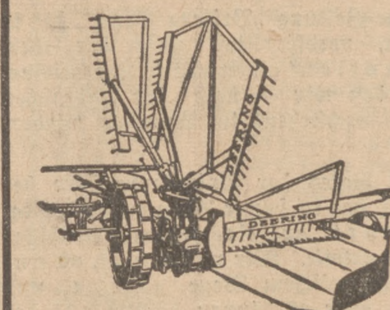
35 Jahre alt, verheir., kinderl., Landwirtsch.-Schule, von Jug. an im Fach, beider Sprachen mächtig, einwandfreie Zeugnisse, **sucht** ab 15. 6. oder 1. 7. **Stellung**, evtl. auch a. **Unverheiratet.** Gefl. Zuschr. u. **N 3814** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

tücht., erfahr., landw. Buchführung, auch Genossensch., 35 J. b. Fach, Poln. in Wort u. Schri. sucht zum 1. 7. od. spät. Dauerstellg. Zuschrift. unter **S 3846** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Molkereifachmann

28 Jahr, mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeit. aufs beste vertraut, sucht vom 15. 6. oder später Stellung. Gute Zeugn. vorhand. (Molkereischule in Wreschen besucht). Off. mit Gehaltsang. unt. **L 1657** an d. Gst. d. Z.



Getreidemäher „Deering"
Grasmäher „Deering"
neueste Modelle, 3306
Getriebe im Ölbad.
Bindemäher „Deering"
Pferderechen,
Gabelheuwender
Schwadenwender
sämtliche Ersatzteile zu Mähmaschinen.

Gebrüder Ramme

Bydgoszcz, ul. Grunwaldzka 24.

Buchhalter und Korrespondent

erfahren, firm im Steuer- und Sozialrecht, Polnisch in Wort u. Schrift, selbständig und verläßlich, prima Refer., jung, **sucht** bei mäßig. Anspr. **Stellung.** Angebote unter 95.069 an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten. 3892

Rechnungsführer, 34 J. alt, verheir., perfekt Deutsch-Poln., bilanzsicher, übernimmt auch Hofaufsicht, sucht z. bald entspr. Stellung 3890
„Berufshilfe", Tczew, Kościuszki 23.

Uebernehme 3758

Vertrauens-Stellung

auf dem Lande, auch zeitweilig.
Erich Peschken,
fr. Direkt. d. „Labura",
Podobowice, pw. Żnin.

Müller

sucht Stellung, auch als Alleiniger. Angeb. u. **4990** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 3849

Suche vom 1. 7. **Stellg.**

als Gutsgärtner

od. in größer. Handelsbetrieb. Baumschule bevorzugt. Ang. üb. Betr. und Gehalt unt. **M 1666** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Buchhalterin

mit landwirtschaftlich. **Praxis sucht** per 1. 7. 39 Stellung. Beherrscht polnisch in Wort und Schrift, Schreibmasch., ist gewandt. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorhanden Freundl. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter **T 3856** an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Gutssekretärin

m. mehrjährig. Praxis, der polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten u. **O 3815** a. d. „Dt. Rundsch." erb.

Wirtin

sucht Stellung

am liebsten in frauenlosem Haushalt nach **Danzig** ab 1. 7. 1939, auch als **Stütze der Hausfrau.** Off. unter **P 1615** an die Geschst. der „Deutsch. Rundsch."

Jüngere Wirtin

sucht Stellung ab 15. 6. oder 1. 7. Gute Kenntnisse in feiner und einfacher Küche. Zuschriften erbeten u. **B 3897** an die Geschst. d. „Deutschen Rundschau"

Gebild., evgl., perfekt.

Wirtschaftsfräulein

sucht passenden Wirkungskreis. Off. u. S 1620 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. od. 15. 7. Stellg. als **Wirtschaftsfräulein od. Jungwirtin** auf einem Gut, auch frauenloser Haushalt angenehm. Zuschrift. nebst Lohnangebote u. **K 1654** a. d. G. d. Z.

Suche v. 15. Juni **Stell.**

als Stubenmädchen oder **Stütze der Hausfrau**

in bess. Stadthaushalt (mögl. Bydgoszcz) oder Gutshaush. Off. unt. **N 1667** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Aelteres, ordentliches **Mädchen sucht Stellung** vom 15. 6. 1939 oder später als

1. Stubenmädchen oder Köchin

mit guten Zeugnissen. Gefl. Zuschriften unter **R 3829** an die Geschst. d. „Dt. Rundsch." erb.

Evangelische

Landwirtstochter

sucht Stellung ab sofort oder später als

Stubenmädchen

Schon als solches tätig gewesen. Zeugnisse vorhanden. Freundl. Zuschriften unter **D 1642** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für geb. Landwirtst., 17 Jahre, musik., Haushaltungsschule, poln. Sprachkennt., etwas Buchführg. wird **Gutsbetrieb** zur weit. Ausbildung unt. Leitung d. Hausfrau ges. Gfl. Off. u. **U 1629** a. d. Gesch. d. Bl.

An- u. Verkäufe

Kaufe Gut

300—800 Morg. Ausführliche Offerten unt. **Nr. 3905** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Kl. Haus

m. Garten in Bydgoszcz Stadt) für 8000 zł zu verkaufen. Off. unt. **F 1645** an d. Gst. d. Zt.

Tausch Polen-Deutschland

Tausche zwei Geschäftszinshäuser, Zentrum Großstadt Wanneeikel Westf. gegen ähnliche Objekte in Polen. Größeres Geschäft, Fünfzimmerwohnung zu übernehmen. Offerten
Nowicki Feliks
Wanneeikel Westfalen, Karlstraße 12. 3838

Reitpferd

meines Beamten, sehr schöne, gesunde Fuchsstute, tadellose Beine, komplett zugeritten, 13 Jahre a., Stockmaß 160 cm, wegen Agrarreform f. 350 Zł. zu verk.
Wegner, Bartlewo,
poczta Kornatowo. 3898
Tel. Kornatowo Nr. 7.

---

2 Monate alte

Gordon-Setter

zu verk. Anfr. u. **D 3901** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wegen Umzuges zu verkaufen:

Rote Garnitur (Sofa und 2 Sessel), **hoher Wandspiegel,** großer zweitüriger **Kleiderschrank** (auseinandernehmbar) passend für Diele, **Tisch, versch. Stühle, dreiarmige Krone** (fast neu) **zwei kleine Oelgemälde in Goldrahm., and. Bilder Bücher, Glas usw.**
Pl. Weyssenhoffa 1, W. 2
3915

Deutschen Schäferhund

„Billo-Sarmatia" — mit Stammbaum des polnischen Hundezuchtverbandes in Warszawa, sehr schönes Tier, verkauft 3899
Dietrich, Gdańska 78.

Schlafzimmer, Spinde Küchen, Bettstelle

billig zu verkauf. 1661
Nakielska 15, Tischlerei.

Hocheleganter

Landauer

auf Gummi, sowie

1 Essex-Limousine

in sehr gut. Zustande, günstig zu verkaufen. Offerten unt. **G 1645** an die Geschst. d. Ztg.

Gleichstrommotore

220 Volt von ½ bis 7,5 PS verkauft preiswert **Gdańska 99/9.**
1663

Eine neue **Aufschnitt-Maschine** steht billig zum Verkauf. Zu erfr. unter **Z 3875** in der „Deutsch. Rundschau".

Tischlereimaschinen

Tischlerofen m. Wasserpfanne, Zink u. Werkzeuge zu kaufen gesucht. Offerten unter **J 1652** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen 1668

1 Wagg. trockene Bretter 6/4 (42 mm)

Vorjähriger Schnitt.
Antoni Świtlik
Tartak parowy
Stronno, pow. Brdg.
pt. Koronowo, tel. 18

Wohnungen

Matejki 5, I l., 4 Zimm., Bad, Mädchenz., Balkon z. 1. 10. zu verm. 3893

3-4-Z.-Wohnung

m. all. Bequemlichkeit., evtl. Villa mit Garten zum 1. 7. zu mieten ges. Off. unt. **B 1631** an d. Geschst. dies. Ztg erb.

2-Zimmer-Wohng.

an ält. Ehep. zu verm.
Warszawska 19/4. 1658

Zimmer und Küche zu vermieten 1655
Promenada 25.

Möbl. Zimmer

Gr. möbl. Zimmer

sep. Eing., zu vermiet.
Piotra Skargi 10/3. 1659

Möbl. Zimmer

von sofort gesucht Nähe Toruńska — Zbożowy Rynek. 1602
Babia Wieś 22, Whg. 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten 1541
Marcinkowskiego 1, W. 7.

Gut möbl. Zimmer

mit Bad und Balkonbenutz. (Nähe Dürerschule) zu verm. 1651
20go stycznia 22, W. 3.

Ordentliche

Jahreshauptversammlung

am **Mittwoch, dem 21. Juni 1939, 11 Uhr** vormittags im Zivilkasino, Bydgoszcz, Gdańska 20.

Tagesordnung

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht u. Entlastung d. Vorstandes
3. Etatsbeschlußfassung
4. Verschiedenes.

Deutscher Wohlfahrtsbund in Polen
stow. zap.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Zakład graficzny i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Drukarnia A. Dittmanna T. z o. p., Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Naczelny redaktor: Gotthold Starke. Odpowiedzialni redaktorzy: Za politykę: Johannes Kruse, za dział gospodarczy: Arno Ströse, za kronikę lokalną, prowincjalną jakoteż za cały inny dział niepolityczny: Marian Hepke, za ogłoszenia i reklamy: Edmund Przygodzki, wszyscy w Bydgoszczy.
Zarządzający zakładem graficznym: Hermann Dittmann, Bydgoszcz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 129.

Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 8. Juni 1939.

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

7. Juni.

Kindergottesdiensthelferin vor Gericht.

Trotz vorliegender grundsätzlicher Entscheidungen ereignet es sich immer wieder, daß freiwillige Helfer und Helferinnen im Kindergottesdienst wegen ihres Dienstes an den Kindern mit Strafen belegt werden. So bestätigte in diesen Tagen (5. Juni) das Posener Gericht die von einer Kreisstarostei einer freiwilligen Helferein auferlegte Geldstrafe, wobei der Einzelrichter den von der Verwaltungsbehörde festgestellten Tatbestand annahm. Der Antrag einer nochmaligen Zeugenvernehmung sowie der Hinzuziehung von Sachverständigen aus dem Schulkuratorium und aus dem Evangelischen Konsistorium wurde abgelehnt.

Die angeklagte Helferin hielt, wie es in Hunderten von Fällen in der Diaspora aller Länder üblich ist, für die Kinder der Ortschaft seit Jahren regelmäßig Kindergottesdienst in ihrem Elternhause. Der kirchlichen Ordnung entsprechend handelt sie im Auftrage des zuständigen evangelischen Pfarramtes und besitzt eine Ermächtigung des Evangelischen Konsistoriums. Sie richtet sich nach der vom Evangelischen Konsistorium herausgegebenen Ordnung des Kindergottesdienstes. Manchmal sind nun die Kinder nach Beendigung des Gottesdienstes noch eine Weile auf dem Gehöft geblieben und haben mit ihrer Leiterin ein paar kindliche Spiele gespielt. Die Veränderlichkeit der Witterung und häusliche Pflichten der Kinder erlaubten es nicht, daß diese harmlosen Spiele zur Regel wurden. Einmal bereitete die Helferin auch ein Kinderfest für ihre Kinder vor, ebenfalls mit allerlei lustigen Spielen und harmlosem Zeitvertreib. Sie ist damit keinesfalls über ihren Aufgabenkreis als Kindergottesdiensthelferin hinausgegangen, da es allerorten üblich ist, solche sommerlichen Kinderfeste zu veranstalten oder ein fröhliches Spiel mit den Kindern zu treiben. Die örtlichen Polizeibehörden nahmen aber daran Anstoß und stellten bei Eltern und Kindern Ermittlungen an, die zu der vom Starosten auferlegten Geldstrafe führten, die nunmehr vom Posener Gericht bestätigt worden ist. pz

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 9. d. M. früh Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39, und Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91; vom 9. bis 12. d. M. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, M. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orła (Adlerstraße) 8.

§ **Eintausch von 20-Złotyscheinen.** Die Bank Polski teilt mit, daß bis zum 30. Juni 1939 von der Bank Polski in Warschau die bereits aus dem Verkehr gezogenen 20-Złotyscheine mit dem Datum des 1. März 1926 und des 1. August 1929 eingetauscht werden. Die 20-Złotyscheine mit dem Datum des 20. Juni 1931 bleiben zusammen mit denjenigen mit dem Datum des 11. November 1936 weiter im Umlauf.

§ **Der Schüler-Tennis-Verein** der Dürerschule führte in diesen Tagen sein internes Turnier durch. An dem Jungen-Einzel-Spieler nahmen 27 Spieler, am Mädel-Einzel 16 Spielerinnen teil. Durchweg wurde sehr beachtliches Tennis gezeigt, wobei einzelne der Spieler meisterliche Veranlagung an den Tag legten. In der Schlußrunde des Jungen-Einzel standen sich Rolf Staemmler und Wenzel gegenüber. Staemmler gewann die Jungen-Meisterschaft 6:2, 6:4. Bei den Mädeln traten sich in der Schlußrunde Marianne Hemmerling und Erika Busse gegenüber Erika Busse gewann die Mädelmeisterschaft 6:1, 6:4. Sehr interessante Spiele brachte auch das Jungen-Doppel, aus dem Hubert Baehr-Fr.-Joachim Kreski nach einem erbitterten Kampf 9:7, 7:5 über Lüneberg-R. Staemmler als Sieger hervorgingen. Das Gemischte Doppel gewannen Marianne Hemmerling-Rolf Staemmler 6:2, 6:4 gegen Busse-Kreski. Das Mädel-Doppel sicherten sich Erika Busse-Marianne Hemmerling 6:4, 7:5 gegen Busse I-v. Fallois.

§ **Ein Feuer** brach bei dem Landwirt P. Flindt in Murowaniec hiesigen Kreises aus. Da der Brand rechtzeitig bemerkt wurde, und Löschmittel zur Verfügung standen, konnte eine Ausbreitung des Feuers verhütet werden. Der Schaden ist nicht sehr groß. Man nimmt an, daß der Brand durch Funkenflug aus dem Schornstein entstanden ist.

§ **Auf frischer Tat** beim Diebstahl ertappt wurde die 38jährige Ehefrau Marta Meder. Die M. hatte in dem hiesigen Lederwarengeschäft Dolczewski versucht Leder im Werte von 120 Złoty zu stehlen. Der Geschäftsinhaber bemerkte jedoch noch rechtzeitig den Diebstahl, nahm ihr das Leder ab, das sie bereits unter ihrem Mantel versteckt hatte. und übergab sie der Polizei. Die Meder, die bereits mehrfach vorbestraft ist, hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten, das sie zu sieben Monaten Gefängnis verurteilte.

§ **Bestrafter Dieb.** Seinen Eltern eine Tischdecke aus der Wohnung gestohlen hatte der 18jährige Anton Nowak, der bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist. Wegen dieses Diebstahls hatte sich Nowak vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Geliehene Sachen im Lombard verpfändet** hatte der 21jährige Mieczysław Bembnista, der sich jetzt deswegen vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte. Der Beihilfe mitangeklagt ist die 27jährige Johanna Machnik. Bembnista hatte von seiner Bekannten Leokadia Mytlewska unter dem Vorwand, das Gäste bei ihm übernachten werden, Wäsche geliehen, darunter u. a. einen Kilim. Diese Sachen versetzte er dann im Lombard für 26 Złoty. Die Pfandquittungen brachte er weiter für entnommene Waren unter. Bei diesen „geschäftlichen" Transaktionen war ihm die Machnik behilflich. Die Angeklagten, die vor Gericht geständig sind, wurden zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Bembnista gewährte das Gericht einen dreijährigen Strafaufschub.

§ **Unterschlagungsprozeß.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der hier wohnhafte 39jährige Kaufmann Hersz Kaczmarek zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist der 36jährige Buchhalter Szmul Bendzel. Der Angeklagte Kaczmarek hatte von der Firma „Ha-Zet-Be" den kommissionsweisen Verkauf von Teppichen erhalten. Einen Teil der Teppiche verkaufte er für insgesamt 2923 Złoty und verwandte das Geld, anstatt es an die Firma abzuführen, für seine persönlichen Zwecke. Um seine Veruntreuungen zu verschleiern, schloß er mit dem Mitangeklagten Bendzel einen fiktiven Vertrag ab, wonach er an diesen angeblich für etwa 900 Złoty Teppiche verkauft hatte. Vor Gericht sind beide Angeklagte geständig. Kaczmarek wurde zu neun Monaten Arrest und Bendzel zu zwei Monaten Arrest verurteilt. Beiden Angeklagten gewährte das Gericht Strafaufschub.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte mittelmäßigen Verkehr. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,10—1,15; Blumenkohl 0,50—1,00, Zwiebeln 020, Kohlrabi Bund 0,25—0,30, Mohrrüben 0,25—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen zwei Bund 0,15, Gurken 0,80, Salat Kopf 0,05, Rote Rüben 0,10, Spargel 0,60, Spinat 0,10, Rhabarber 0,10; Äpfel 0,80—1,00, Stachelbeeren 0,25; Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,80, Tauben Paar 1,00; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,65—0,85, Kalbfleisch 0,60—0,80, Kammelfleisch 0,75—0,90; Aale 0,80—1,10, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—1,00, Plötze drei Pfund 1,00, Bressen 0,60—0,90, Dorsche 0,40.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

H. F. V. Morgen, Donnerstag, Jaschnitz. 3868

Graudenz (Grudziądz)

× **Die nächste Sitzung der Stadtverordneten** wird am Montag, dem 19. Juni d. J., abgehalten werden. Zur Erledigung sind neben weniger wichtigen Sachen auch einige Angelegenheiten von erheblicher Bedeutung bestimmt. *

× **Trübe Erfahrungen** machte ein Kellner aus Tuchel in Graudenz, während er bei zwei weiblichen Personen namens Dorotea Lewandowska und Irena Kurowska, beide Unterbergstraße (Podgórna) 6 wohnhaft, weilte. Dort hat man ihn, seiner Anzeige nach, um einen Geldbetrag von 60 Złoty bestohlen. Als bei dem Diebstahl Beteiligte nannte der Bestohlene die Brüder Jan und Felix Jans, sowie Franciszek Rekowski, sämtlich aus Graudenz. Als der Kellner die Rückgabe des ihm entwendeten Geldes forderte, ist er von einer der beiden weiblichen Personen mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen und dabei nicht unerheblich verletzt worden. *

× **Straßenunfall.** Als am Montag Stanisław Rozwadowski, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 14, mit seinem Personenauto die Schützenstraße (Marsz. Focha) passierte, lief ein sechsjähriger Knabe namens Henryk Lewandowski, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia) 24, auf den Kraftwagen zu. Dabei wurde der Junge von einem Kotflügel angestoßen und erlitt leichte Beschädigungen des Kopfes. *

× **Gefunden** und auf dem 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legionów), abgeliefert wurde von Gärtnereibesitzer Lewandowski aus Gr. Tarpen (W. Tarpno) ein Herrenfahrrad, das eine unbekannte Person in der Scheune des L. zurückgelassen hatte. *

× **Schweinediebstahl.** In der Nacht zum Montag brachen Diebe mittels Durchbrechens einer Wand in den Stall des Landwirts Artur Stümer in Weburg (Wiewiórki) ein, schlachteten ein etwa drei Zentner schweres Schwein im Werte von etwa 200 Złoty und verschwanden dann mit ihrer Beute.

× **Gestohlene Sachen zu verwahren,** auch wenn man nicht selbst der Täter ist, zieht unliebsame Folgen nach sich. Das erfuhr auch Josefa Michaelis von hier. Was sie von Jan Bonislawski zur Verwahrung annahm, waren drei Anzüge und anderes, was also alles aus unredlichem Erwerb herrührte. Damit nicht genug, war die M. bei einem Anzugdiebstahl behilflich. Kein Wunder also, daß sie, somit erheblich belastet, vom Burggericht als Quittung für das rechtswidrige Tun sechs Monate Gefängnis erhielt, allerdings mit dreijähriger Strafvollzugsstundung, sowie 10 Złoty Geldbuße. *

* **Aus dem Landkreise Graudenz** (Grudziądz), 6. Juni. In Gotsch (Gór) bei Graudenz wurden in der Nacht zum Montag von unbekannten Burschen beim Landwirt H. Hitzwitz mit Steinen 19 Fensterscheiben eingeworfen. Bei den Landwirten Hertha Kerber und E. Schnitzker bewarfen die Täter Fensterläden, wodurch diese beschädigt wurden bzw. Scheiben platzten. — Vor etwa einer Woche wurde auf dem evangelischen Friedhof eine Grabtafel zerschlagen, ferner das über dem Eingang befindliche Schild mit Teer beschmiert. Auch am Hause des Landwirts P. Schmidt haben unsaubere Hände solche Schmiertätigkeit ausgeübt. *

Thorn (Toruń)

Ueber das Wirtschaftsleben Thorns

veröffentlicht Stadtpräsident Raszeja in der „Gazeta Handlowa" einen Beitrag, dem wir einige Abschnitte entnehmen.

Thorn entwickelt sich im unabhängigen Polen zu einem Mittelpunkt der Verwaltung und Kulturdispositionen in Pommerellen. Die Stadt schreitet in der Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten vorwärts, vergrößert ihr Gelände. Die Einwohnerzahl betrug z. B. im Jahre 1920 37 356 Einwohner und im Jahre 1939 — 78 769 Einwohner. Gleichzeitig mit der Entwicklung der Stadt nimmt die Entwicklung des Wirtschaftslebens zu. Getreu seiner Tradition bleibt Thorn vor allem eine Handelsstadt. Insbesondere der Handel mit Erdfrüchten und sämtlichen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Eine besondere Beachtung verdienen die Thorner Gärtnereibetriebe, die größten in Polen und eine der ältesten und größten inländischen Firmen auf dem Gebiet der Sämerei. Bis zu einem gewissen Grade mit der Handelsstruktur verbunden, bleibt die Industrieproduktion in Thorn, die in erster Linie auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Landwirtschaft und der Verarbeitung der landwirtschaftlichen Produktionen eingestellt war. Daher auch die Mühlenindustrie, die Kartoffelverarbeitungsfabrik, die Fleisch-, Schinken- und Konservenfabrik, die Lebensmittelindustrie, wobei die älteste Pfefferkuchenfabrik besonders zu erwähnen ist. Außerdem sind die Maschinen- und Landwirtschaftsgeräte-Fabriken, Graphische Fabriken, Gasometer, Schneidemühlen, Ziegeleien und bedeutende Druckereien zu erwähnen, sowie das chemische Gewerbe, das eine polnische Errungenschaft aus der Zeit der Unabhängigkeit ist. Eine große Befriedigung — so bekennt Stadtpräsident Raszeja — gibt uns die Tatsache, daß sowohl die Handwerksbetriebe, als auch die Handels- und Industrieplätze sich fast ausschließlich in polnischen Händen befinden. Die Polonisierung des Handels und der Industrie wurde rasch und gründlich durchgeführt.

Von den Investierungen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, zählt der Artikel auf: Die Marschall-Piłsudski-Brücke, das Gebäude der Eisenbahndirektion (Kosten ca. 4,5 Dill. Złoty), das Gebäude der Kreisstarostei, die Försterei, der Bau einer neuen Gasanstalt mit einem Kostenaufwand von etwa 2 Mill. Złoty, der Bau des Gebäudes des Appellationsgerichts mit einem Kostenaufwand von ca. 1 Mill. Złoty und das Museum. Außerdem wird an die Bauten, die ihrer Vollendung entgegengehen, erinnert, und zwar: das Städt. Gesundheitsamt, die Volksschule in Stawki, das Gebäude der Landwirtschafts-Bank und das der Stadtsparkasse Thorn. Beachtung verdient auch

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 11. Juni 1939
1. nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Dragaß. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Schwenten. Nachm. um 4 Uhr Gottesdienst.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Unterredung mit der konfirmierten Jugend, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Schwetz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Kensau. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Jwitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Einsegnung, Pfr. Fuchs.

Goetheschule — Grudziądz

Die **Aufnahmeprüfungen** finden an folgenden Tagen statt:

1. **Volksschule** Sonnabend, den 24. Juni, 8 Uhr.
2. **Gymnasium Kl. I — IV** Donnerstag, den 22. Juni, 8 Uhr und Freitag, den 23. Juni. 3903
3. **Lyzeum Kl. I** Dienstag, den 27. Juni, 8 Uhr.

Meldungen für das Gymnasium werden noch bis zum 15., für das Lyzeum (humanistische und naturwissenschaftliche Abteilung) bis zum 25. Juni entgegengenommen. Die Prüflinge aller Schularten haben, soweit das noch nicht geschehen, ihre Versetzungs- bezw. Abgangszeugnisse vorzulegen. Der Direktor.

Vandsburg.

Thorn.

Die Elternfürsorge
am Staatlichen Gymnasium und Lyzeum mit deutscher Unterrichtssprache in Toruń

gibt bekannt, daß Meldungen zur Aufnahme von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums, sowie des Lyzeums schon jetzt entgegengenommen werden. 3715

Die Meldungen sind an das Direktoriat zu richten.

Die Aufnahmeprüfung findet einen Tag nach Schulschluß statt.

Kirchl. Nachrichten

Sonntag, 11. Juni 1939
1. nach Trinitatis

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Um 9 Uhr vorm. Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Altstadt. Vorm. 10 3/4 Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Podgorz. Vorm. um 1/2 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. um 3 Uhr gemeinsame Jugendstunde.
Rudak. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Kindergottesdienst.
Gurske. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, um 10 Uhr Kindergottesdienst.
Gr. Bösendorf. Um 9 Uhr Hauptgottesdienst, um 10 1/4 Uhr Kindergottesdienst. Um 16 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.
Rentschkau. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.
Damerau. Nachm. um 3 Uhr Gottesdienst.
Grabowitz. Vorm. um 10 Uhr Einsegnung*.
Seglein. Vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Kommunion der Neukonfirmierten, vorm. 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst.

der neuzeitliche Autobusbahnhof und die Station für die Bedienung der Autobusse, die im Zentrum der Stadt liegt.

Eine besondere Bedeutung für die Stadt hat die Weichsel und der Weichselhafen, der zurzeit als Verladehafen für den Umkreis von etwa 50 Km. von Thorn dient. Die volle Ausnutzung des Weichselhafens hängt jedoch von der Regulierung der Weichsel und der Verbindung mit anderen Flüssen ab, dem eine große Beachtung zugewandt wird, da im Wirtschaftsleben Pommerellens der Wasserweg eine bedeutendere Rolle spielt als in anderen Teilen Polens. **

---

* **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum 4. d. M. in dem Hotel „Trzy Korony" am Altstädtischen Markt verübt, wobei den Einbrechern ein Koffer mit Anzugstoffen und eine Decke als Beute in die Hände fielen. Einer der Einbrecher, der hier Grudziądzka 73 wohnhafte Władysław Wiśniewski konnte bereits von der Polizei verhaftet werden. Die gestohlenen Sachen konnten bei dem Verhafteten vorgefunden und den Bestohlenen zurückerstattet werden.

Dirschau (Tczew)

* **Vom Standesamt.** Im Monat Mai wurden 22 Mädchen und 26 Knaben geboren. Ferner waren 37 Sterbefälle zu verzeichnen.

* **Ungetreue Angestellte.** Aufsehen erregte seinerzeit die Verhaftung der Angestellten Piontek von der hiesigen Kreiskommunalkasse, die sich nun vor der Stargarder Strafkammer, die auf ihrer Ausreise im Dirschauer Burggericht tagte, wegen Veruntreuung von über 1000 Złoty zu verantworten hatte. Das Gericht verurteilte sie zu 15 Monaten Gefängnis mit Anrechnung der vierwöchigen Untersuchungshaft. Gleichzeitig wurden der Verurteilten auf die Dauer von drei Jahren die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt.

* **Aus der Tätigkeit des Kleinsiedlervereins.** Dank der erfolgreichen Tätigkeit des hiesigen Kleinsiedlervereins unter Leitung des Vorsitzenden, Rektor Pawlowski, ist seit dem Jahre 1935/36 zwischen den Weichseldämmen in der Nähe des Winterhafens eine Arbeitslosensiedlung entstanden, die bereits 2017 Einwohner zählt. Es sind bis jetzt 154 Häuschen, davon 68 massive, erbaut worden. Außerdem befinden sich dort u. a. ein Kindergarten und ein Jugendheim. Das Gelände, das früher zum Teil brach und zum Teil Kartoffelland war, wurde in großzügiger Weise von der Stadtverwaltung den arbeitslosen und unbemittelten Familien unentgeldlich zur Verfügung gestellt. Die Siedler wurden mit Baumaterialien versehen, deren Abzahlung in kleinen Raten auf lange Jahre hinaus verteilt worden ist. Im Ganzen hat der Verein auf einer Gesamtfläche von 80 Hektar 555 Kleingärten vergeben. Man beabsichtigt noch in diesem Jahre in Stangenberg (Prątnica) weitere 60 massive Häuschen zu errichten. Durch die Herstellung dieser kleinen Siedlungen hat man der Wohnungsnot zum größten Teil gesteuert. Gleichzeitig wurde durch diese fruchtbringende Arbeit den Ärmsten eine eigene Scholle gewährt. Aber auch der Hauseigentümer ist somit vor nichtzahlenden Mietern geschützt. Der Hauptzweck dieser Einrichtung ist, daß der Arbeitslose hierdurch eine Beschäftigung gefunden hat und daß er zum Wohle des Staates zu einem nützlichen Glied der Allgemeinheit erzogen wird.

Konitz (Chojnice)

rs **Bestrafter Denunziant.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich der Schmied Leon Tomczak zu verantworten, der beschuldigt war, durch falsche Angaben die Behörden irregeführt zu haben. T. hatte sich mit seinem früheren Arbeitgeber, dem Brauereibesitzer Riedel, überworfen und war entlassen worden. Aus Rache machte nun T. Eingaben an die Behörden, in denen er R. verschiedener Vergehen beschuldigte, wodurch der Staatsschatz geschädigt wurde. Die eingeleitete Untersuchung und Prüfung der Handelsbücher ergab die Haltlosigkeit der Beschuldigungen. Tomczak wurde für die einzelnen Vergehen zu 7, 8 und 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde auf 10 Monate Gefängnis zusammengezogen.

rs **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag in der Mühlenstraße, wo ein Radfahrer Nieżurawski von einem auf der linken Seite fahrenden Auto angefahren wurde. Glücklicherweise trug N. nur leichtere Beinverletzungen davon.

rs **Überfahren** wurde letztens in der Mühlenstraße die achtjährige Tochter des Arbeiters Kitowski durch einen Radfahrer, der unerkannt flüchtete. Das Kind trug erhebliche Verletzungen davon.

rs **Wegen Beleidigung des Marschalls Śmigły-Rydz** und des Andenkens an Marschall Piłsudski wurde Józef Łacki aus Prądzona zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchfeier in Schönsee.

* **Schönsee** (Kowalewo), 6. Juni. Der Sonntag Trinitatis vereinigte die Mitglieder der Kirchengemeinden Schönsee und Osterbitz zu einem schönen Feste in der Kirche zu Schönsee. Nicht allein, daß die Einsegnung der Konfirmanden aus Schönsee und Oberbitz vollzogen wurde, galt es doch auch das 80jährige Bestehen des Gotteshauses zu begehen. Unter Glockengeläut und Orgelklang führte Superintendent Benicken in Begleitung der Kirchenältesten von Schönsee die Konfirmanden vor den Altar. Vikar Fröhlich hielt die Liturgie. Der Kirchenchor, verstärkt durch Mitglieder aus Gr. Reichenau und Osterbitz, brachte zwei Lieder zum Vortrag. Hierauf bestieg der Superintendent die Kanzel und hielt die Festpredigt. Nach erfolgter Einsegnung der Konfirmanden überreichte er den Kirchenvertretern das vom Konsistorium gespendete Büchlein „Evangelische Haus- und Lebensordnung für die Glieder der unierten evangelischen Kirche in Polen". Nach Fertigstellung soll allen Familien ein solches Büchlein übergeben werden.

Aus der Geschichte der Kirchengemeinde Schönsee ist zu berichten, daß die Gemeinde um das Jahr 1828 gegründet, das Gotteshaus aber erst im Jahre 1859 fertiggestellt wurde. Es ist auf dem Platze erbaut, auf welchen vorher eine Ordensritterburg gestanden hat. Die Kirche ist mit Hilfe des Gustav Adolf-Vereins gebaut worden. Den ersten Geistlichen, Pfarrer Bräuer, ereilte der Tod während einer Passionsandacht auf der Kanzel im Jahre 1877 und sechzig Jahre später, im Jahre 1937, erlag Pfarrer Anuschek, vor dem Beginn der Karfreitagsandacht, einem Herzschlage in der Sakristei. An Geistlichen amtierten während dieser Zeit Pfarrer Bachler, der auch auf dem Friedhof in Schönsee zur letzten Ruhe gebettet wurde, Pfarrer Krebs und dann Pfarrer Müller, welcher 1922 ausgewiesen wurde. Kurze Zeit amtierten Pfarrer Schwandt und Pfarrer Schulz, und seit 1931 Pfarrer Anuschek. Sehr viel Pfarrvakanzen mußte die Gemeinde dann, namentlich nach 1922 über sich ergehen lassen. So fiel die Generalkirchenvisitation im Jahre 1929 in eine Vakanz und ebenfalls auf die Glockenweihe, für die im Kriege abgelieferte. Schon im Jahre 1928 konnte die Orgel wieder, da derselben auch im Kriege alle Zinnpfeifen genommen, wieder hergestellt werden. Im Sommer 1905 zündete ein Blitzstrahl und ging die Turmspitze in Flammen auf. Infolge zunehmender evangelischer Bewohner mußte die Kirche vergrößert werden und wurde im Jahre 1912 neu geweiht. Im Frühjahr 1933 wurden, unter Teilnahme der ganzen Gemeinde, vor der Kirche eine Lutherlinde und eine Gustav-Adolf-Linde gepflanzt. Schon nach einigen Tagen wurden beide Bäumchen von ruchloser Hand herausgerissen. Sind aber trotzdem, wieder eingepflanzt, freudig weitergewachsen. Seit dem Tode des Pfarrers Anuschek haben im ganzen 10 Pfarrer und Vikare sich um das Wohl der Gemeinden Schönsee, Oberbitz und Gollub mühen müssen. Im Herbst dieses Jahres soll die Pfarrstelle endgültig besetzt werden.

V **Argenau** (Gniewkowo), 6. Juni. In der Nacht zum Montag entstand bei dem Besitzer Bartkowiak in Waldow (Suchatowko) Feuer, durch das eine Scheune, sowie ein Schuppen eingeäschert wurden. Die Ursache des Feuers konnte nicht ermittelt werden, doch soll der Schaden durch die Versicherung gedeckt sein.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 6. Juni. Zwischen den Familien Mucha und Kopczynski kam es zu einer Auseinandersetzung, bei der Frau Mucha von ihrer Gegnerin mit der Axt derart geschlagen wurde, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Als Frau Grollmann aus Bronisławo von der Mühle allein heimkehrte, versuchte ein unbekannter Dieb, ihr einen Sack mit Schrot vom Wagen zu ziehen. Erst als ein Mann des Weges kam und Frau Grollmann Alarm schlug, ließ der Unbekannte von seinem Vorhaben ab und flüchtete.

* **Exin** (Kcynia), 6. Juni. Beim Königschießen der Schützengilde wurde Fleischermeister Michalak König, Kaufmann Witucki 1. Ritter, Molkereidirektor Pankalla 2. Ritter, Kaufmann Teske 1. Offizier, Bäckermeister Batog 2. Offizier.

* **Fordon,** 6. Juni. Jetzt da das Hochwasser im Fallen begriffen ist, kann erst festgestellt werden, welche schweren Schäden angerichtet wurden. Kartoffeln, Rüben, Sommergetreide und viele Wiesen sind vernichtet. Gerade viele deutsche Bauern sind von dieser Naturkatastrophe betroffen worden.

Der heutige Wochenmarkt brachte regen Verkehr, Butter kostete 1,00—1,40, Eier 0,90—1,00, Kartoffeln 3,50 bis 4,00 Złoty der Zentner.

e **Moritzfelde** (Murucin), 6. Juni. Die Kinderschule mußte aus unbekannten Gründen ihren Betrieb einstellen.

e **Kokocko,** 6. Juni. Der zehnjährige Rudi Romei aus Kokocko war mit einem Fahrrad auf der Chaussee unter ein Auto geraten. Das Auto steuerte der Kreistierarzt aus Culm, der den Jungen ins Elternhaus brachte und einen Arzt kommen ließ. Der Knabe hat einen Armbruch und innere Verletzungen erlitten.

f **Strasburg** (Brodnica), 6. Juni. Selbstmord verübte auf dem katholischen Friedhof die in der ul. Łazienna Nr. 4 wohnhafte Anna Kowalska, indem sie eine Flasche mit Essigessenz zu sich nahm. In das Krankenhaus geschafft, verstarb dort die Lebensmüde nach einigen Stunden.

Nächtliche Einbrecher drangen in den Schafstall des Gutes Jaskowo ein und stahlen Pferdeleinen, Zäume, einen Pelzsack u. a. m.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 6. Juni. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den bekannten Fahrradmarder Czesław Kotewicz festzunehmen. K. hatte sich ein Damenfahrrad angeeignet und war damit nach Illowo geflüchtet. Die Polizei nahm die Verfolgung hinter dem Flüchtigen auf, ergriff ihn und lieferte ihn ins Gefängnis ein. — Wie bereits berichtet, entfloh kürzlich aus dem hiesigen Gefängnis der Fahrraddieb Adam Orzechowski aus Zdroje. Nach beschwerlichen Bemühungen ist es der Polizei geglückt, ihn zu verhaften, als er versuchte, die elterliche Wohnung zu betreten.

Aus bisher unbekannter Ursache brach ein Feuer im Gehöft des Landwirts Józef Zakrzewski in Jeleń aus, dem eine Scheune und ein Stall zum Opfer fielen. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Gerätschaften und Strohvorräte. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der verursachte Brandschaden beziffert sich auf etwa 2000 Złoty.

r **Mrotschen** (Mrocza), 6. Juni. Der heutige Jahrmarkt war nur wenig beschickt. Auf dem Krammarkt und in den Geschäften wurde sehr wenig gehandelt. Der Auftrieb auuf dem Vieh- und Pferdemarkt war groß, aber auch hier wurden fast keine Geschäfte abgeschlossen. Für Milchkühe wurden 120—200 Złoty gefordert. Arbeitspferde kosteten 150—350 Złoty.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 6. Juni. Der letzte Viehmarkt war außerordentlich stark beschickt. Pferde waren in auffallend gutem Material vorhanden. Kutschpferde brachten 450 bis 550 Złoty, Passer bis 1200 Złoty. Schwere Arbeitspferde wurden mit 350 bis 475 Złoty angeboten. Pferde leichten Schlages konnte man für 250 bis 300 Złoty kaufen. Aber auch für den kleinen Bauer war preiswertes Material vorhanden, das mit 120 bis 180 Złoty gehandelt wurde. Von Klauenvieh brachten Milchkühe 250 bis 300 Złoty, Schlachtvieh 175 bis 215 Złoty. Tragende Kühe gingen für 280 bis 300 Złoty in die Hände anderer Besitzer über. Der an demselben Tage abgehaltene Krammarkt war ganz auf die warme Jahreszeit eingestellt. Unglaublich viele Händler mit leichter Frauenwäsche boten ihre Waren an. Auch Sommerschuhe und Sandalen sowie Möbel aus Rohr und Weiden wurden reichlich angeboten. Die fliegenden Händler mit ihren Sonnenbrillen machten bei dem prächtigen Wetter ein glänzendes Geschäft.

Wojewodschaft Posen.

Greises Ehepaar ermordet.

In der Nacht zum Montag ist in der Ortschaft Lubostna, Kreis Samter, ein furchtbares Mordverbrechen verübt worden. Dort wohnten bei dem Landwirt Władysław Przewoźny, der ein 50 Morgen großes Grundstück besitzt, dessen 78jähriger Vater Michał und die 74jährige Mutter Agnieszka als Leibgedinger. Am Montag früh wurden die Beiden in ihrer Wohnung als Leichen auf dem Fußboden aufgefunden. Eine gerichtsärztliche Kommission stellte fest, daß die Köpfe der Toten Schlagwunden aufwiesen. Das greise Ehepaar ist von dem Mörder zuerst betäubt worden, worauf er ihnen die Kehle mit einem Strang aus Bettlaken und Gardinen abschnürte, so daß der Tod durch Erstickung eintreten mußte. Im Laufe der Untersuchungen konnte ermittelt werden, daß es zwischen den Eltern und dem Sohne auf Grund der Ausgabe des Ausgedinges häufig zu Streitigkeiten gekommen war, die sogar zu gerichtlichen Auseinandersetzungen führten. Darum wurden im Verdacht, die Eltern ermordet zu haben, deren Sohn Władysław sowie eine zweite Person in Haft genommen.

Aufklärung eines bestialischen Mordes.

Wie seinerzeit berichtet wurde, ist am 26. März nachmittags auf dem Gutsgelände in Nadarzyce, Kreis Wreschen, an einem Schober die Tochter des Gutsbesitzers Masłowski ermordet worden. Der bestialische Täter hatte sein Opfer mit einem stumpfen Gegenstande betäubt und dann das Mädchen mit dem Leibriemen erwürgt und fortgeschleift. Des Mordes verdächtig war der 18jährige Sohn des Gutsschweizers Wieczorek bereits zweimal verhaftet, aber infolge mangelhafter Beweise wieder frei gelassen worden. Die Familie des Schweizers Wieczorek wurde im Jahre 1938 auf dem Gute eingestellt, es wurde ihr zum 1. April 1939 gekündigt. Nunmehr wurde im Laufe der Untersuchungen festgestellt, daß dieser Mord ein Racheakt seiens der Familie des Wieczorek ist, den der jugendliche Sohn Gerhard ausführte. Am Montag wurde derselbe zum dritten Mal verhaftet, worauf er schließlich bekannte, den Mord verübt zu haben. An demselben Tage trafen in Nadarzyce der Untersuchungsrichter Węclewicz und der Staatsanwalt Matysiak aus Gnesen ein.

---

ss **Gembitz** (Gębice), 6. Juni. In der Zeit vom 7. bis 15. Juni einschließlich findet im Lokal der Frau Przybylska in Orchowo die amtliche Prüfung der Maße, Waagen und Gewichte statt. Zu diesem Bezirk gehören die Ortschaften: Orchowo, Orchowiec, Orchówko, Gałczynek, Kamieniec, Linówiec, Mlecze, Myślątkowo, Rękawczynek, Ostrówek, Osowiec, Różanna, Procyń, Siedluchno, Szydłowiec und Wólka Orchowska.

& **Posen** (Poznań), 6. Juni. Im Hause fr. Berlinerstraße 3 wurde abends der 50jährige Händler Felix Kiessling mit schweren Vergiftungserscheinungen, die er sich durch Trinken von Essigessenz zugezogen hatte, aufgefunden und ins Stadtkrankenhaus geschfft. — Eben dorthin geschafft wurde der 31jährige Kraftwagenmechaniker Walenty Strożewski, der auf der ul. Piotra Wawrzyniaka durch Trinken von Lysol einen Selbstmordversuch unternommen hatte. — Vermutlich infolge eines Unglücksfalls erlitt die in der ul. Ułańska 26 wohnhafte 63jährige Franciszka Nowak eine schwere Gasvergiftung. Auch sie wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt.

Von einem Handtaschenräuber wurde der Frau Helena Witkowska eine Handtasche mit 250 Złoty Bargeld und anderen Gegenständen im Gesamtwerte von 350 Złoty entrissen. — Gleichfalls auf der Straße wurde einer Frau Wiśniewska eine Handtasche mit Inhalt von einem unbekannt entkommenen Täter geraubt.

Selbstmord durch Erschießen verübt hat in dem Dorfe Chartowo bei Posen die 19jährige Ehefrau des Gärtnereiarbeiters Dytkiewicz angeblich wegen Ehezwistigkeiten.

In dem Dorfe Suchylas bei Posen wurden abends auf den 39jährigen Franciszek Krycha drei Revolverschüsse von einem unbekannten Täter abgegeben, die ihn so verletzten, daß er ins Stadtkrankenhaus geschafft werden mußte.

Vor dem Bezirksgericht wurde nach sechstägiger Verhandlung ein Prozeß wegen Mißbrauchs städtischen Eigentums in Höhe von rund 9269,29 Złoty zu seinen eigenen Zwecken verhandelt gegen den Ingenieur Walenty Laxander und Genossen. Der Hauptangeklagte hatte städtische Baumaterialien beim Bau einer eigenen Villa sowie städtische Bauarbeiter usw. benutzt. Das Urteil lautete gegen Laxander auf 3 Jahre Gefängnis und 5jährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Edward Gaziński auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Józef Kozłowski auf 1½ Jahre Gefängnis, Stanisław Mulkowski auf 9 Monate Gefängnis und 3jährigem Ehrverlust, Roman Musielewski auch 1 Jahr Gefängnis und 300 Złoty Geldstrafe, Kasimir Molewski auf 1 Jahr Gefängnis und 2jährigem Ehrverlust, gegen Stanisław Chudziak auf 1 Jahr Gefängnis. Außer Laxander wurde den übrigen Verurteilten eine 5jährige Bewährungsfrist zuerkannt.

ex **Ritschenwalde** (Ryczywół), 6. Juni. Auf der Chaussee nach Ocieszyn ereignete sich in diesen Tagen ein bedauerlicher Unglücksfall, dem die 28 Jahre alte Arbeiterin A. Maćkowiak zum Opfer fiel. Während dieselbe mit zwei Frauen nach der genannten Ortschaft unterwegs war, wurde sie von einem Auto erfaßt und in den Chausseegraben geschleudert. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß der Unglücklichen beide Beine gebrochen wurden.

s **Samotschin** (Szamocin), 6. Juni. In der letzten Stadtverordnetensitzung fand die Wahl von drei Schöffen statt. Es wurden zwei Listen eingereicht. Bei der Abstimmung erhielten die Listen Nr. 1 und 2 je drei Stimmen, während ein Stimmzettel ungültig erklärt und fünf weiße Zettel abgegeben wurden. Jede Liste erhielt ein Mandat, das dritte Mandat wurde durch Los entschieden und fiel auf die Liste 2. Gewählt wurden Piotr Nowak, Jan Gerlikowski und Kazimierz Joszyński.

In der evangelischen Kirche wurden am Trinitatisfest 27 Kinder durch Pastor Fuchs eingesegnet.

ex **Wongrowitz** (Wągrowiec), 6. Juni. Wegen Uhrendiebstahls, begangen bei dem Uhrmacher Strzelecki, hatte sich Jan Szafrański aus der Ortschaft Toniszewo hiesigen Kreises vor dem Burggericht zu verantworten. Einen weiteren Diebstahl führte der Angeklagte bei dem Kaufmann Górny aus, indem er dort einen Lieferschein auf 10½ Zentner Roggen stahl und dafür das Geld einkassieren wollte. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Schicksale des Hauses Romanow.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Ein Vetter des Zaren heiratete in London.

In der orthodoxen Kirche im Stadtteil Buckingham von London fand unter großem Pomp die Trauung des Großfürsten Wsiewoloda von Rußland mit einer außerordentlich reichen Engländerin Lady Mary Lygon statt, die darüber hinaus als die Schönheit der Londoner Gesellschaftskreise gilt. Da London derartige Sensationen liebt, war es kein Wunder, daß man über diese Trauung für einige Stunden die Politik, den sowjetrussischen Pakt und alles andere vergaß. Auf der Straße vor der Russischen Kirche fanden sich Tausende von Menschen, in erster Linie Frauen ein. Die Londoner Blätter sind ausgefüllt mit Berichten und Photographien über diese Trauung. An der Trauung nahm u. a. auch Prinz Friedrich von Preußen teil, ein Enkel Kaiser Wilhelms II., der jüngste Sohn des früheren Kronprinzen.

*

Wenn in der Überschrift zu dieser Meldung von einem „Vetter des Zaren“ die Rede ist, so ist diese Vetternschaft doch sehr entfernt zu verstehen. Das Verwandtschäftsverhältnis zwischen dem ermordeten Zaren Nikolai II. und dem neuvermählten Großfürsten Wsiewolda geht auf den Zaren Nikolai I. Pawlowitsch (geb. 1796, gest. 1855) als gemeinsamen Ahnherrn und dessen Gemahlin Alexandra, einer gebürtigen Prinzessin Charlotte von Preußen, der ältesten Tochter des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III. zurück. Zar Nikolai I. und Zarin Alexandra-Charlotte waren gleichzeitig die Urgroßeltern des ermordeten Zaren Nikolai II. und die Ur-Urgroßeltern des Großfürsten Wsiewoloda Romanow.

Zar Nikolai I. und die Zarin Alexandra-Charlotte hatten neben drei Töchtern, die sämtlich mit deutschen Fürsten, darunter die Großfürstin Olga mit dem nachmaligen König Karl von Württemberg, verheiratet wurden, folgende vier Söhne:

1. Zar Alexander II. Nikolajewitsch (geb. 1818, Thronbest. 1855, ermordet 1881, verh. mit Maria Alexandrowna, Prinzessin von Hessen. Von ihren sechs Söhnen wurde der zweite, der spätere Zar Alexander III. (geb. 1845, Thronbest, 1881, gest. 1894), verm. mit Maria Feodorowna, geb. Prinzessin Dagmar von Dänemark) Vater des letzten Zaren Nikolai II. (geb. 1868, Thronbest. 1894, ermordet 1918, verm. mit Alexandra, geb Prinzessin Alice von Hessen).

   Der dritte Sohn Alexanders II. war der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch (geb. 1847, gest. 1909), Vater des Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch (geb. 1876, gest. in Nemilly bei Paris 1938, verm. mit Maria Pawlowna, Herzogin von Mecklenburg). Dieser Großfürst Kyrill proklamierte sich 1924 im Exil zum „Zaren aller Reußen“. Sein einziger Sohn, Großfürst Wladimir Kyrillowitsch (geb 17. August 1917) ist jetzt Chef des Hauses Romanow und Prätendent auf den Zarenthron. Eine seiner beiden Schwestern, die Großfürstin Kyra Kyrillowna hat im Mai 1938 den zweiten Sohn des ehemaligen deutschen Kronprinzen, den Prinzen Louis Ferdinand von Preußen geheiratet.

2. Großfürst Konstantin Nikolajewitsch (geb. 1827, gest. 1892, verm. mit Prinzessin Alexandra von Sachsen-Altenburg), Großadmiral, Kaiserlicher Statthalter in Polen (1862/63), wo ein Mordanschlag auf ihn verübt wurde. Bei seinem Neffen, dem Zaren Alexander III. fiel er in Ungnade; in den letzten Jahren seines Lebens war er geisteskrank.

   Von seinen sechs Kindern war der älteste Sohn der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch (geb. 1858, gest. 1915, verm. mit Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg), Präsident der Akademie der Wissenschaften, auch Dichter. Sein einziger Sohn, der Großfürst Iwan Konstantinowitsch (geb. 1856) wurde 1918 von den Bolschewisten erschossen. Seine Gemahlin, die Großfürstin Helena, eine serbische Prinzessin, konnte sich aber mit ihren beiden Kindern ins Ausland retten und lebt seither in London. Von den Kindern hat die jetzt 24jährige Großfürstin Katharina Iwanowna vor zwei Jahren den italienischen Legationssekretär Marchese Farace in Kairo geheiratet. Der Sohn aber ist der jetzt 25jährige Großfürst Wsiewoloda Iwanowitsch, der soeben in London mit Lady Mary Lygon getraut wurde.

3. Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Ältere (geb. 1831, gest. 1891, vermählt mit Alexandra, Herzogin von Oldenburg), Generalfeldmarschall, Generalinspektor des Geniekorps und der Kavallerie, Oberkommandeur sämtlicher Garden, während des Russisch-türkischen Krieges (1877) Oberbefehlshaber der Donau-Armee, zuletzt geisteskrank. Seine beiden Söhne waren:
   a) der kinderlos verstorbene Großfürst Nikolai Nikolajewitsch der Jüngere (geb. 1858, gest. in Cap d'Antibes 1929, verm. mit Anastasia, Prinzessin von Montenegro) im Weltkrieg Oberbefehlshaber der russischen Westarmee und später der Kaukasus-Armee.
   b) der Großfürst Peter Nikolajewitsch (geb. 1864, gest. in Cap d' Antibes 1931, verm. mit Militza, Prinzessin von Montenegro). Die drei Kinder des Großfürsten Peter, darunter der in Rom lebende Großfürst Roman Petrowitsch sind unebenbürig verheiratet.

4. Großfürst Michael Nikolajewitsch (geb. 1832, gest. 1909, verm. mit Prinzessin Cäcilie von Baden, die sich später als Großfürstin Olga Feodorowna nannte), Generalfeldmarschall, Generalfeldzeugmeister, Statthalter des Kaukasus, während des Russisch-türkischen Krieges (1877) Oberbefehlshaber der in Armenien eindringenden russischen Armee. Seine Tochter, die Großfürstin Anastasia wurde die Gemahlin des Großfürsten Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und die Mutter der ehemaligen deutschen Kronprinzessin Cäcilie.

   Von den vier Söhnen des Großfürsten Michael Nikolajewitsch ist der älteste, Großfürst Nikolai Michailowitsch ohne Nachkommen gestorben. Der zweite, Großfürst Michael Michailowitsch (geb. 1861, gest. in London 1929) war mit einer unebenbürtigen Tochter des Prinzen Nikolaus von Nassau verheiratet; ihre Nachkommen führen den gräflichen Namen Torby. —

   Der dritte Sohn Großfürst Georg Michailowitsch (geb. 1863) wurde am 30. Januar 1919 von den Bolschewisten ermordet. Aus seiner Ehe mit der Prinzessin Marie von Griechenland stammen zwei Töchter, von denen die eine mit einem tscherkessischen Fürsten verheiratet ist, während die Ehe der zweiten (mit einem Amerikaner Leeds) wieder geschieden wurde.

   Der vierte Sohn, Großfürst Alexander Michailowitsch (geb. 1866, gest. 1933 in den französischen Seealpen) war Admiral der russischen Marine während des Weltkrieges und mit der Großfürstin Xenia von Rußland, der ältesten Tochter des Zaren Alexander III. und Schwester des letzten Zaren Nikolai II. verheiratet. Aus dieser Ehe sind noch sieben Kinder am Leben.

   a) Großfürstin Irene (geb. 1895) verm. mit dem Fürsten Felix Yussupoff, dem Mörder Rasputins. Sie wohnt in Boulogne a. d. Seine.
   b) Großfürst Andreas Alexandrowitsch (geb. 1897) ist mit einer italienischen Fürstin unebenbürtig verheiratet und wohnt in England.
   c) Großfürst Theodor Alexandrowitsch (geb. 1898), wohnt ebenfalls in England und war unebenbürtig mit einer Prinzessin Paley verheiratet. Aus dieser Ehe stammt ein Sohn.
   d) Großfürst Nikita Alexandrowitsch (geb. 1900) wohnt ebenfalls in Wildernek House, Surrey in England und ist mit Gräfin Marie Vorontzeff unebenbürtig verheiratet. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne.
   e) Großfürst Dmitri Alexandrowitsch (geb. 1901), lebt in London und ist unebenbürtig verheiratet mit Gräfin Marina Golenitscheff-Kutusoff. Die Tochter aus dieser Ehe führt den Namen einer „Prinzessin Romanowskaja-Kutusoff.
   f) Großfürst Rostislaw Alexandrowitsch (geb. 1902) lebt in Chikago, USA, und ist mit Alexandra Pawlowna Fürstin Galitzin unebenbürtig verheiratet.
   g) Großfürst Wassily Alexandrowitsch (geb. 1907) lebt in Hollywood, USA, und ist mit Natalie Alexandrowna Fürstin Galitzin unebenbürtig verheiratet.

*

Wenn man, wie wir das soeben getan haben, im „Gotha“*) den Schicksalen des letzten Zarengeschlechts, des Hauses Romanow-Holstein-Gottorp nachgeht, so stellt man fest, daß noch 13 Großfürsten und 14 Großfürstinnen am Leben sind. Sie sind sämtlich Nachkommen des Zaren Nikolai I. Pawlowitsch und seiner vier Söhne: Alexander II, Konstantin, Nikolai und Michael. Von den 14 Großfürstinnen sind 4 ebenbürtig, 8 unebenbürtig verheiratet, je eine unverheiratet bzw. geschieden. Von den 13 Großfürsten sind 12 unebenbürtig verheiratet; ihre Kinder führen nicht mehr den Namen ihrer Väter, sind keine Großfürsten von Rußland mehr, sondern bestenfalls Stammväter eines neuen Geschlechts. Der 14. Großfürst, der zugleich der erste des Hauses ist, der 22jährige Großfürst Wladimir Kyrillowitsch, ist noch unverheiratet und allein in der Lage, durch eine den Hausgesetzen entsprechende Ehe die Tradition des letzten Herrscherhauses fortzusetzen. Es sei denn, daß einer der anderen 12 Großfürsten, der heute noch unebenbürtig verheiratet ist, nach einer Scheidung oder als Witwer eine zweite rechtmäßige Ehe schließt, aus der Söhne hervorgehen.

*

Zuletzt noch ein Wort über die Entstehung des Hauses. Sein Stammvater Michael Feodorowitsch Romanow wurde am 21. Februar 1613 als Knabe von 16 Jahren auf Vorschlag eines Kosaken-Atamans nicht nur von den Bojaren (Adel), sondern vom ganzen Volk einstimmig zum Zaren gewählt. Er war der Neffe des Zaren Feodor und seine Wahl setzte Siegel und neuen Anfang hinter die Zeit der Wirren und Usurpatoren, die durch die Namen des falschen Demetrius, des Zaren Boris Godunow und des Zaren W. J. Schuiskij charakterisiert wird. Der junge Michael wurde deshalb gewählt, weil sein Geschlecht, die Bojarenfamilie Romanow, die dann 300 Jahre lang das weite Rußland beherrschen sollte, im Volk besonders beliebt und von den Usurpatoren besonders verfolgt worden war. Die Romanows waren damals ein noch junger Zweig des alten Bojarengeschlechts der Koschkins. Im 14. Jahrhundert war ein vornehmer Mann „aus preußischem Lande“ — wie es in der Genealogie heißt **) — nach Moskau gekommen, wo man ihn Andrej Iwanowitsch Kobyla (= Stute) nannte. Er wurde zu einem angesehenen Bojaren am Moskauer Hof. Von dessen fünftem Sohn — Feodor Koschka (= Katze) mit Namen — leitet das Geschlecht der Koschkins seine Abstammung her. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts nahm der Bojar Roman Jurjewitsch Sacharjin, der von Sacharij, einem Enkel Koschkas, abstammte, eine hervorragende Stellung bei Hofe ein. Er wurde der Stammvater eines neuen Seitenzweiges dieses Geschlechts — eben der Romanows. Ein Sohn dieses Roman — Nikita mit Namen — ein leiblicher Bruder der Zarin Anastasia, wird in den Bylinen (epische Volkslieder), die von Iwan dem Schrecklichen handeln, als ein gütiger Vermittler zwischen dem Volk und dem bösen Zaren gefeiert. Von Nikitas sechs Söhnen zeichnete sich vor allem Feodor Romanow, der älteste, durch Güte und Gelehrsamkeit aus, und eben dieser Feodor war der Vater des Michael Feodorowitsch Romanow, der 1613 als Sechzehnjähriger zum Zaren gewählt wurde. —

In der Nacht zum 19. Januar 1730 war im Lefortschen Palais in Moskau der fünfjährige Zar Peter II., der Enkel Peters I. des Großen, gestorben. Mit ihm erlosch die Dynastie; die männliche Linie des Hauses Romanow hatte aufgehört zu sein. Nach der Enthronung der zweiten Tochter des Zaren Iwan, der Herzogin-Witwe Anna von Kurland (1730—1741) bestieg Peters I. jüngste Tochter, Elisabeth, eine Stiefschwester Peters II. den Zarenthron; sie herrschte 20 Jahre lang bis zu ihrem Tode am 25. Dezember 1761. Ihr Erbe war ihr Neffe, Herzog Peter von Holstein Gottorp, der Sohn ihrer älteren Schwester Anna Romanow und des Herzogs Carl Friedrich von Holstein-Gottorp. Dieser Mann, der ein Dummkopf, Schwächling war, und als Peter III. die Reihe der russischen Zaren fortsetzte, wurde der zweite Begründer der Dynastie, die von da an den Namen „Romanow-Holstein-Gottorp“ trägt. Ein eigenartiges Spiel des Schicksals wollte es, daß in der Person Peters III. die Aussöhnung von zwei genialen historischen Gegnern aus dem Beginn des XVIII. Jahrhunderts vollzogen wurde: der junge Zar aus holsteinischem Stamm war der Enkel Peters I. des Großen und ein Enkel der Schwester Karls XII. von Schweden. Er galt zunächst als Erbe zweier großer Reiche, des schwedischen und des russischen, mußte sich dann aber mit dem letzteren begnügen, ohne freilich das Format auch nur eines Herrschers für sein kleineres holsteinisches Teilherzogtum zu besitzen.

Das Format zum großen Regenten hatte dafür seine Frau, die ihm von seiner Tante, der Zarin Elisabeth, ausgesucht war, die Prinzessin Katharina von Anhalt-Zerbst, die vermutlich eine natürliche Tochter des Preußenkönigs Friedrichs II. des Großen war. Durch einen Staatsstreich vom 28. Juni 1762 — am gleichen schicksalsschweren Datum wurde 1914 der Erzherzog-Thronfolger von Österreich ermordet und 1919 das Diktat von Versailles unterzeichnet — wurde Peter III. gestürzt und seine Gemahlin als Katharina II. zur Zarin proklamiert. Wenige Tage später — am 6. Juli 1762 — wurde Peter III. in seinem Gefängnis erschlagen. Der einzige Sohn Peter III. und der Katharina II., „der Großen“, die von 1762—1796 Rußland regierte, war ihr Nachfolger Zar Paul I., der bei jenem Staatsstreich vom 28. Juni 1762 erst sieben Jahre alt war. Paul I. regierte von 1796—1801; ihm folgte sein Sohn Alexander I. (1801—1825), der Gegner Napoleons, Mitglied der nach der Völkerschlacht bei Leipzig proklamierten „Heiligen Allianz“. Alexanders I. Sohn und Nachfolger war jener Zar Nikolaj I., von dessen vier Söhnen — wie wir oben dargelegt haben — sämtliche heute noch lebenden Romanows ausnahmslos abstammen.

*) „Almanach de Gotha“, Genealogisches, Diplomatisches und Statistisches Jahrbuch 1939. Gotha: Justus Perthes. 176. Jahrgang.

**) W. Kliutschewskij „Geschichte Rußlands“, 4 Bände in deutscher Übersetzung. Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart-Berlin 1926.

Theodor Fontane:

Britania an ihren Sohn John Bull

„Sohn, hier hast du meinen Speer,
Nimm dir viel und dann noch mehr;
Daß die Meere dir gehören,
Brauch ich dir nicht erst zu schwören,
Aber auch die Terrafirmen
Mußt du Christi will'n beschirmen,
Christi will'n und cottons wegen,
Our Navy gibt den Segen.
Denk und woll es nie vergessen:
Wo sie jetzt noch Menschen fressen
Und in ihren nackten Leibern
Tanzen mit noch nacktern Weibern,
Auch an solchen schlimmsten Stellen
Braucht man nächstens sieben Ellen.
Endlich muß die Stunde schlagen,
Wo auch diese Hosen tragen,
Und auf hundert Hosenpaare
Kommen fünfzig Missionare,
Nebenher wird Gold gegraben —
Andre mögen andres haben,
Andre mögen andres nehmen,
Und du darfst es nicht verfemen,
Wenn am Nordpol sie versaufen
Oder auch bloß Schlittschuh laufen.“

Wirtschaftliche Rundschau.

Von der Schreibmaschine zur Büromaschine.

Dr. Cr. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der Siegeszug der Schreibmaschine über die Erde eigentlich erst begonnen hat. Von den schätzungsweise 40 Millionen Schreibmaschinen, die in aller Welt benutzt werden, laufen zwar etwa 20 Millionen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, und hier scheint in der Tat ein Zustand der Sättigung erreicht zu sein, denn im Jahre 1937 wurden auf dem amerikanischen Binnenmarkt nur etwa 700 000—800 000 Schreibmaschinen abgesetzt, also weniger als der jährlichen Erneuerungsquote bei einer durchschnittlichen Gebrauchsfähigkeit von 15 Jahren entsprechen würde. Aber schon im englischen Machtbereich und im Großdeutschen Reich ist eine weiter fortschreitende Ausdehnung des Kreises der Schreibmaschinenbenutzer festzustellen. Die Schreibmaschine gewinnt Heimatrecht in der Landwirtschaft, in dem Kleingewerbe und im Privatgebrauch, sie begleitet in ihren kleineren Formen den Reisenden, den Studierenden, den Forscher auf seinen Wegen, und verdrängt Stahlfeder und Tinte von den Schreibtischen, ähnlich, wie vor einem Jahrhundert der Gänsekiel der Stahlfeder und dem Tintenstift weichen mußte. Steht schon in diesen Ländern der Schreibmaschine noch ein weites Feld offen, so erst recht in allen übrigen Ländern der Erde, vor allem aber in denjenigen, die durch Industrialisierung und Pflege des Außenhandels die Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Schwungkraft vorwärts treiben, und sich infolgedessen auch die fortgeschrittenen Arbeitsmethoden und Arbeitsgeräte der an der Spitze marschierenden Industrieländer aneignen müssen.

Sicherlich wird diese Entwicklung im Laufe der Zeit zur Entstehung einheimischer Schreib- und Büromaschinen in den genügend aufnahmefähig gewordenen Ländern führen. Vorläufig ist diese Stufe noch nicht erreicht, vielmehr erfolgt die Deckung des Weltbedarfs hauptsächlich durch die Vereinigten Staaten und Deutschland, neben denen noch Kanada und neuerdings die Schweiz eine gewisse Rolle spielen, während auffallenderweise Großbritannien auf die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und Kanada angewiesen ist.

Ausfuhr von Schreibmaschinen (1000 Stück)

	1928	1933	1935	1937
Vereinigte Staaten	390	166	280	308
Deutschland	77	38	101	165
alle übrigen Länder	33	18	40	90
Weltausfuhr	500	222	421	563

Der Ausfuhrerfolg der Schweiz ist wesentlich der Herstellung einer Kleinstmaschine zuzuschreiben, die in einer Aktentasche Platz finden kann. Die deutsche Schreibmaschinenindustrie hat in jüngster Zeit Flachmaschinen herausgebracht, welche eine weitere Vervollvollkommnung dieses Typs darstellen, und die „Schreibmaschine in der Aktentasche" als ein durchaus ernst zu nehmendes, zuverlässiges und solides Instrument erkennen lassen, das zweifellos eine starke Bedeutung gewinnen wird. Schon seit einer Reihe von Jahren ist zu beobachten, daß der auftretende Schreibmaschinenbedarf sich weniger auf die Großmaschine (Standard), als auf kleinere Maschinen richtet. Während aus den Vereinigten Staaten im Jahresdurchschnitt 1926/30 noch 204 000 Großmaschinen und 165 000 Kleinmaschinen (Portable und Rebuilt) ausgeführt wurden, waren es im Jahresdurchschnitt 1931/35 79 000 Großmaschinen und 124 000 Kleinmaschinen, und 1937 128 000 Großmaschinen und 180 000 Kleinmaschinen. Mit der deutschen Schreibmaschinenausfuhr steht es ähnlich. Die Bevorzugung der Klein- und Kleinstmaschinen dürfte keineswegs nur durch den Preisunterschied verursacht sein, oder einer vorübergehenden Liebhaberei entspringen, sondern mit der Ausdehnung des Schreibmaschinengebrauchs auf solche Personen- und Wirtschaftsgruppen zusammenhängen, die es nicht so sehr auf eine

Dauer- und Massenleistung der Maschine

abstellen, als auf deren zuverlässige Bereitstellung zu einer den jeweiligen Umständen zeitlich und örtlich angepaßten Verwendung. Insofern bedeutet die Ausdehnung des Klein- und Kleinstmaschinenabsatzes noch keineswegs eine Einengung des Absatzes von Großmaschinen, die ihre eigenen und unbestreitbaren Vorzüge besitzen, welche den höheren Preis rechtfertigen. Die Erweiterung des Großmaschinenabsatzes findet ihr größeres Hindernis in dem Handel mit brauchbaren Altmaschinen, der sich auf die außerordentlich hohe Haltbarkeit der ordnungsmäßig behandelten und „gepflegten Standardmaschine stützen kann.

Nachdem die Erfindung der sichtbaren Schrift durch den Deutschen Wagner in dem Typ der amerikanischen Underwood-Maschine ihre Darstellung gefunden, und der Revolutionierung der Schreibstuben den Weg gebahnt hatte, war es sozusagen zwangsläufig, daß Erfinder und Betriebswirtschaftler ihr Augenmerk auf die Maschinisierung der Kassenhaltung und Buchführung, und späterhin der Betriebsstatistik richteten. Handelt es sich doch hier insofern um ein nah verwandtes Gebiet, als die Maschine auch hier zur Freistellung menschlicher Arbeitskräfte für anderweiten Einsatz und zum Ersatz mechanischer Handarbeit dienen soll. Aber darüber hinaus ist die menschliche Tätigkeit des Rechnens, Buchens und Zahlenordnens auch mit Denkvermögen verbunden. Nur diejenige Maschine kann daher vollgültig den Menschen ersetzen, welche der menschlichen Aufgabestellung die mechanische Erledigung folgen läßt. Gegenüber den Leistungen der modernen Büromaschine ist das bewunderte Kunstwerk der Uhr primitiv. Die Rechenmaschine führt nach Stellung der Aufgabe durch den Menschen alle vorkommenden Rechnungen zuverlässig aus. Die Registrierkasse bucht nicht nur jede einzelne Zahlung entsprechend dem Hebeldruck des Menschen, sondern quittiert auch über sie, und rechnet ihre Aufzeichnungen auf. Die Buchhaltungsmaschine ermöglicht die gleichzeitige Vornahme einer Vielheit von Buchungen des einzelnen Geschäftsvorganges durch einen einzigen Menschen. Die Lochkartenmaschine erledigt die Sortierung und Zählung der auf Karten festgelegten Daten ohne einen anderen menschlichen Eingriff als die Vornahme der richtigen Lochung. Doch das sind schließlich nur Beispiele. Die vorhandenen Möglichkeiten sind noch keineswegs ausgeschöpft. Erfinder und Praktiker bemühen sich um weitere Fortschritte. Der stürmische Anstieg der Büromaschinenerzeugung läßt erkennen, daß die Revolutionierung der Kassen und Kontore der Revolutionierung der Schreibstuben auf dem Fuße folgt.

In der Erzeugung der Vereinigten Staaten an Büromaschinen überhaupt entfallen heute drei Viertel auf die übrigen Büromaschinen, nur noch ein Viertel auf Schreibmaschinen. In Deutschland stellen die Schreibmaschinen nur noch 48 Prozent des Gesamtumsatzes an Büromaschinen dar.

Ausfuhr von Büromaschinen (ohne Schreibmaschinen)
(1000 Stück)

	1929	1933	1936	1937
Vereinigte Staaten	95	32	57	75
Deutschland	36	16	46	71
alle übrigen Länder	33	18	26	37
Weltausfuhr	164	66	129	183

Unter den Büromaschinen sind es die Rechenmaschinen, bei denen neben den Vereinigten Staaten und Deutschland noch ein drittes Land, nämlich Schweden, eine bedeutende Rolle spielt. An Rechenmaschinen führten im Jahre 1937 aus: Vereinigte Staaten 52 000, Schweden 25 000, Deutschland 23 000. Hier liegt Deutschlands Stärke in der 4 Spezies-Maschine, während die Wettbewerber vornehmlich Addiermaschinen herstellen. Noch deutlicher als bei den Schreibmaschinen erkennbar, daß auf dem Gebiet so hoch entwickelter Feinmechanik der Aufbau einer leistungsfähigen Industrie nur in solchen Ländern möglich ist, deren eigener Wirtschaftsaufbau so hoch entwickelt und so umfangreiche geworden ist, daß er Erzeugnisse dieser Art in genügender Menge aufnehmen kann. Auf dieser Grundlage erst entsteht dann die Möglichkeit erfolgreichen Wettbewerbs auf dem Weltmarkt, während die übrigen Nationen sich mit der Rolle des Käufers begnügen müssen, falls sie an dem erzielten Fortschritt, wie es ihr Interesse gebietet, teilnehmen wollen.

Es ist für Deutschland erfreulich, daß es das einzige Land der Erde ist, welches sich in der Schreibmaschinen- und noch mehr in der Büromaschinenerzeugung bisher neben den Vereinigten Staaten eine größere und ständig wachsende Bedeutung durch Erfindungsgeist und Unternehmermut erwerben konnte.

Belgien kaufte 60 000 Tonnen Roggen in Polen.

Dieser Tage ist in Polen ein Vertreter der belgischen Getreideimporteure eingetroffen, der nach Besprechungen mit Regierungsvertretern für Belgien etwa 60 000 To. Roggen im Werte von 7 Mill. Złoty ankaufte. Der Brüsseler Vertreter äußerte darüber hinaus die Bereitschaft der belgischen Importeure, weitere Ankäufe von Gerste vorzunehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Juni auf 5,9244 zł festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Warschauer Börse vom 6. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90.60, 90.38 — 90.82, Belgrad —, Berlin —.—, 212.01 — 213.07, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 99.75 — 100.25, Spanien —, Holland 282.40, 281.68 — 283.12, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 111.02 — 111.58, London 24.93, 24.86 — 25.00, Newyork —, 5.30⅜ — 5.32⅞, Oslo 125.20, 124.88 — 125.52, Paris 14.11, 14.07 — 14.15, Prag —.—, —.— — —.—, Riga —, Sofia —, Stockholm 128.40, 128.08 — 128.72, Schweiz 120.15, 119.85 — 120.45, Helsingfors —.—, 10.97 — 11.03, Italien 27.97, 27.90 — 28.04.

Berlin, 6. Juni. Amtliche Devisenkurse. Newyork 2.491—2.495, London 11.67—11.70, Holland 132.43—132.69, Norwegen 58.64—58.76, Schweden 60.10—60.22, Belgien 42.42—42.50, Italien 13.09—13.11, Frankreich 6.603—6.617, Schweiz 56.24—56.36, Prag —.—, Danzig 47.00—47.10, Warschau —.—.

Effekten-Börse.

Posener Effekten-Börse vom 6. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe: größere Stücke	63.50 +
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	60.00 +
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbr. der Westpoln. Kredit.-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kom.-Kreditbank (100 G-Zł)	—
4½% ungest. Złoty-Pfandbr. d. Pos. Ldsch. i. G. II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
größere Stücke	55.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.25 G.
3% Investitions-Anleihe I. Emission	—
II. Emission	77.50 +
4% Konsoldierungsanleihe	60.50 +
4½% Innerpolnische Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (exkl. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937	105.00 +
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	30.50 +
Herzfeld & Viktorius	—

Tendenz: stetig.

Warschauer Effekten-Börse vom 6. Juni.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Stück 76.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 81.25, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. Stück 77.75, 3prozentige Präm.-Inv.Anl. II. Em. Serie 83.50, 4proz. Dollar-Präm.-Anl. Serie III 39.75, 4proz. Konsolid.-Anleihe 1936 61.50—61.25—61.25, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 60.50, 5prozentige Staatl. Konv.-Anl. 1924 —, 5½prozentige L. Z. d. Staatl. Bank Rolny Serie I—II 81, 5½proz. L. Z. der Staatl. Bank Rolny Serie III 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81.00, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III N Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obl. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 58.25—57.50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1938 —, 5proz. L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 66.50—68.25, 5prozentige L. Z. Tow. Kred. d. Stadt Lodz 1933 60.00, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. der Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 104.50, Lilpop-Aktien 84.50—84.00, Żyrardów-Aktien —.

Produktenmarkt.

Warschau, 6. Juni. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 kg Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 24.00—24.50, Sammelweizen 23.50—24.00, Roggen I (Standard) 15.25—15.75, Roggen II 15.00—15.25, Braugerste —.—, Gerste I (Standard) 18.25—18.50, Gerste II (Standard) 18.00—18.25, Gerste III (Standard) 17.75—18.00, Hafer I (Standard) 17.75 bis 18.25, Hafer II (Standard) 17.25—17.50, Speise-Felderbsen 28.00—30.00, Viktoria-Erbsen 39.00—42.00, Folger-Erbsen 33.00 bis 35.00, Sommerwicken 23.50—24.50, Winterwicken —.—, Peluschken 25.50—27.00, blaue Lupinen 12.00—12.50, gelbe Lupinen 14.25—14.75, Serradelle 95% gereinigt 20.00—21.00, Winterraps 55.00—56.00, Sommerraps 52.50—53.50, Winterrübsen 49.50—50.50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen Basis 90% 52.00—53.00, blauer Mohn 88.00—90.00, Senf mit Sack 59.00—62.00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —.—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.—, roher Weißklee —.—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. —.— bis —.—, Schwedenklee —.—, Inkarnatklee —.—, Weizenmehl 0—30% 42.50—43.50, 0—35% 40.50—42.50, I0—50% 37.50—40.50, IA0—65% 35.50—37.50, IIA 30—65% 32.50—34.00, IID 50—65% 27.50—28.50, Weizen-Futtermehl 17.00—18.00, Weizen-Nachmehl 0—95% —.—, Roggenmehl 0—30% 27.00—27.50, Roggenmehl I0—55% 25.25—25.75, Roggenmehl IIA 50—55% —.—, Roggen-Nachmehl 0—95% 20.50—21.00, Kartoffelmehl „Superior" 32.00—33.00, grobe Weizenkleie 13.00—13.50, mittelgrob 12.00—12.50, fein 12.00 bis 12.50, Roggenkleie 0—70% 11.75—12.25, Gerstenkleie —.—, Leinkuchen 25.50 — 26.00, Rapskuchen 13.50 — 14.00, Sonnenblumenkuchen 20.00—20.50, Soja-Schrot —.—, Speise-Kartoffeln 3.50—4.00, Fabrikkartoff. Basis 18% 3.25—3.50, Roggenstroh, gepreßt 3.75—4.25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 4.25—4.75, Heu I, gepreßt 8.75—9.25, Heu II, gepreßt 7.00—7.50.

Gesamtumsatz 1865 t, davon 552 t Roggen, 15 t Weizen, — t Gerste, 30 t Hafer, 400 t Weizenmehl, 580 t Roggenmehl.

Tendenz bei Weizen, Hafer und Weizenmehl belebt, bei Roggen, Gerste und Roggenmehl ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 7. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Weizen 746 g/l. (126,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l (109-110,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	15.50–15.75	Viktoria-Erbsen	35.00–39.00
Weizen	21.75–22.25	Folger-Erbsen	26.00–28.00
Braugerste	–.–	Sommerwicken	23.00–24.00
Gerste 673-678 g/l.	18.75–19.00	Peluschken	24.00–25.00
„ 644-650 g/l.	18.25–18.50	gelbe Lupinen	12.50–13.00
Hafer	16.75–17.25	blaue Lupinen	11.25–11.75
Roggenmehl:		Serradelle	–.–
0-30% m. Sack	–.–	Sommerraps	–.–
IA0-55% m. Sack	25.25–25.75	Winterraps	–.–
70%	24.25–24.75	Winterrübsen	–.–
(ausschl. für Freist. Danzig)		Leinsamen	–.–
Roggennachmehl		Senf	53.00–57.00
0-95%	20.75–21.25	blauer Mohn	–.–
Weizenmehl:	m. Sack	Rotklee, ger. 97%	–.–
Weiz.-Auszugmehl		Rotklee, roh, unger.	–.–
0-30% m. Sack	41.50–42.50	Weißklee, 97% g.	–.–
0-35%	40.50–41.50	Weißklee, roh	–.–
I 0-50%	38.00–39.00	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	35.50–36.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-65%	31.00–32.00	Wundklee	–.–
Weizenschrotnachmehl 0-95%	29.00–30.00	engl. Raygras	150.00–160.00
Roggenkleie	12.75–13.00	Tymothe, ger.	40.00–45.00
Weizenkleie, fein	12.25–12.75	Leinkuchen	25.50–26.00
„ mittelg.	12.00–12.50	Rapskuchen	13.75–14.25
„ grob.	13.00–13.50	Sonnenblumenkuchen 40/42%	–.–
Gerstenkleie	12.25–12.75	Speisekartoffeln	5.00–5.25
Gerstengrütze, fein	31.00–32.00	Roggenstroh, lose	3.00–3.50
„ mittl.	32.00–33.00	„ gepr.	3.50–4.00
Perlgerstengrütze	42.50–43.00	Netzeheu, lose	7.50–8.00
Feld-Erbsen	26.00–28.00	„ gepr.	8.25–8.75

Tendenz: Bei Weizen ruhig, bei Roggen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1093 t	Gerstenkleie	— t	Hafer	20 t
Weizen	239 t	Speisekart.	— t	Pferdebohnen	— t
Braugerste	— t	Fabrikkart.	— t	Roggenstroh	— t
a) Einheitsg.	151 t	Saatkartoffeln	— t	Weizenstroh	— t
b) Winterg.	— t	Kartoffelflock.	— t	Haferstroh	— t
Gerste	— t	Mohn, blau	— t	gelbe Lupinen	— t
Roggenmehl	128 t	Netzeheu	— t	blaue Lupinen	— t
Weizenmehl	135 t	Heu, gepreßt	— t	Rapskuchen	— t
Vikt.-Erbsen	— t	Leinsamen	— t	Peluschken	13 t
Folger-Erbsen	— t	Bohnen	— t	Wicken	— t
Erbsen	— t	Raps	— t	Sonnenblumenkuchen	— t
Roggenkleie	76 t	Serradelle	— t		
Weizenkleie	— t	Buchweizen	— t	Zuckerrüben	— t

Gesamtangebot 1869 t.

Posener Butternotierung vom 6. Juni. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.) Großhandelspreise: Exportbutter: Standardbutter 2.90 zł pro kg ab Lager Posen, 2.85 zł pro kg ab Molkerei; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg, —.— zł; Inlandbutter: I. Qualität 2.70 zł pro kg, II. Qualität 2.60 zł pro kg. Kleinverkaufspreis [illegible] zł pro kg.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 6 Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	21.50–22.00	blaue Lupinen	13.00–13.50
Roggen	14.75–15.00	Serradelle	–.–
Braugerste	–.–	Winterraps	–.–
Gerste 700-720 g/l.	19.25–19.75	Sommerraps	–.–
„ 673-678 g/l.	18.50–19.00	Winterrübsen	–.–
„ 638-650 g/l.	–.–	Leinsamen	–.–
Wintergerste	–.–	blauer Mohn	–.–
Hafer I 480 g/l.	17.10–17.50	Senf	55.00–58.00
Hafer II 450 g/l.	16.50–17.00	Rotklee 95-97%	–.–
Weizenmehl:		roher Rotklee	–.–
I0-35%	39.50–41.50	Weißklee	–.–
I0-50%	36.75–39.25	Schwedenklee	–.–
IA 0-65%	34.00–36.50	Gelbklee, enthülst.	–.–
II 35-50%	32.75–33.75	„ nicht enth.	–.–
II 35-65%	29.75–32.25	Raygras, engl.	155.00–170.00
II 50-60%	28.25–29.25	Tymothe	53.00–60.00
IIA 50-65%	27.25–28.25	Leinkuchen	25.00–26.00
II 60-65%	25.75–26.75	Rapskuchen	13.50–14.50
III 65-70%	21.75–22.75	Sonnenblumenkuchen 42-43%	20.00–21.00
Roggenmehl:		Sojaschrot	–.–
0-30%	25.25–26.00	Speisekartoffeln	4.25–4.75
I0-50%	–.–	Fabrikkart. p. kg %	–.–
IA0-55%	23.75–24.50	Weizenstroh, lose	1.65–1.90
Kartoffelmehl „Superior"	29.50–32.50	„ gepr.	2.40–2.90
Weizenkleie, grob.	12.75–13.25	Roggenstroh, lose	1.90–2.40
„ mittelg.	11.00–11.75	„ gepr.	2.90–3.15
Roggenkleie	11.50–12.50	Haferstroh, lose	1.65–1.90
Gerstenkleie	11.75–12.75	„ gepr.	2.40–2.65
Viktoria-Erbsen	34.00–37.00	Gerstenstroh lose	1.65–1.90
Folger-Erbsen	28.00–30.00	„ gepr.	2.40–2.65
Sommerwicken	21.00–22.50	Heu, lose (neu)	6.25–6.75
Peluschken	22.00–23.00	„ gepreßt	7.25–7.75
Winterwicken	–.–	Netzeheu, lose (neu)	6.75–7.25
gelbe Lupinen	14.00–14.50	„ gepreßt	7.75–8.25

Gesamtumsatz 1776 t, davon 485 t Roggen, 160 t Weizen, 65 t Gerste, 40 t Hafer, 673 t Mühlenprodukte, 25 t Sämereien, 308 t Futtermittel. Tendenz bei Roggen leicht ansteigend, bei Weizen, Gerste, Hafer, Mühlenprodukten, Sämereien und Futtermitteln ruhig.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 6. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 625 Rinder (dar. 67 Ochsen, 80 Bullen, 422 Kühe, 56 Färsen, — Jungvieh), 935 Kälber, 363 Schafe, 2205 Schweine; zusammen 4128 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleischige, jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50, mäßig genährte 58—42.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—72, Milchkühe 52—60, gut genährte 42—44, mäßig genährte 24—32.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 56—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 62—70, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 62—68, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—60, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete 120—150 kg Lebendgewicht	106—110
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	102—105
	vollfleischige von 100 kg Lebendgewicht	96—100
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	90—94
	Sauen und späte Kastrate	90—100
	Baconschweine	—

Marktverlauf: normal.

Warschauer Viehmarkt vom 6. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 82—88, junge Mastochsen 78—81, ältere, fette Ochsen 70—77, ältere, gefütt. Ochsen 65—68; fleischige Kühe 82—90, abgemolkene Kühe jeden Alters 49—55; junge fleischige Bullen 80—90; fleischige Kälber 79—100, junge, genährte Kälber 67—78; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 121, über 150 kg 115—120, unter 150 kg 110—114, fleischige Schweine über 110 kg 105—109, von 80—110 kg 98—104, unter 80 kg —.—, magere Schweine —.—. Magervieh 45.